

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Renchtal-Zeitung. 1907-1979 1949

20 (29.11.1949)

Rendtal = Zeitung

Alleiniges Heimatblatt im Rendtal

Bezugspreis monatlich 2,- DM. durch Träger, durch die Post 2.10 DM. - Erscheinungsweise: Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags

42. Jahrgang

Oberkirch, Dienstag, 29. November 1949

Nummer 20

Anerkennung für Badens Wiederaufbauwillen

Staatsempfang für Bischof Münch - Der Staatspräsident dankt dem Papst

Freiburg i. Br. Der Regens der päpstlichen Nuntiatur in Deutschland, Bischof Münch, stattete am Montag der badischen Landesregierung einen Staatsbesuch ab. Bei einem Empfang in der Staatskanzlei, an dem die Mitglieder der Landesregierung, Erzbischof Dr. Wendelin Rauch, sowie zahlreiche Behördenvertreter teilnahmen, bezeichnete Staatspräsident Wohleb den Besuch des Bischofs als ein neues Unterpfand dafür, daß der Papst dem deutschen Volk über all die zurückliegenden furchtbaren Jahre hinweg seine Zuneigung und sein Wohlwollen unverändert bewahrt habe. Andererseits habe der größte Teil der Katholiken Deutschlands und vor allem auch des Landes Baden in unverbrüchlicher Liebe und Treue zum Papst gestanden. Als badischer Staatspräsident glaube er auch im Namen weiter Kreise der nichtkatholischen Bevölkerung des Landes dem Heiligen Vater für seine liebevolle Sorge für den Frieden danken zu dürfen. Der Papst habe als Erster seine Stimme erhoben für einen gerechten Frieden, für die Linderung der Not in Deutschland und des schweren Schicksals der Heimatvertriebenen sowie für die Rückkehr der Kriegsgefangenen. Der Staatspräsident bat den Vertreter des Heiligen Stuhls, auf die Regierungen der Westmächte einzuwirken, daß dem deutschen Volk die Möglichkeit einer Mitarbeit an der Wiederherstellung der zerstörten Ordnung und am Werk des europäischen Friedens gegeben werde. Wenn sich die Lage Deutschlands in den westlichen Besatzungszonen auch wesentlich gebessert habe, wofür Deutschland den Vereinten Staaten besonderen Dank schulde, so seien damit doch die großen Gefahren, die nicht nur Deutschland, sondern auch Europa und die Welt bedrohen, noch nicht beschworen. Deutschland, das zwischen den beiden großen Mächtegruppen liege, könne nur mit Schauern an das Los denken, das ihm ein neuer Weltkrieg bereiten würde. Der Staatspräsident betonte, daß die Menschheit die furchtbare Krise der Gegenwart nur durch die Anerkennung und die Verwirklichung der Forderungen des Evangeliums überleben könne.

Bischof Münch betonte in seiner Antwort, die augenblicklichen politischen Verhältnisse in Deutschland gestatten dem Heiligen Stuhl noch nicht, eine Vertretung mit ausgesprochen diplomatischem Charakter zu unterhalten, doch habe die ehemalige apostolische Nuntiatur als rein kirchliche Einrichtung auch nach 1945 weiterbestanden. Der Heilige Stuhl habe sich auch nach dem deutschen Zusammenbruch an die im Konkordat übernommene Verpflichtung gebunden gefühlt und mit Genugtuung festgestellt, daß auch die deutschen Behörden den Rechtszustand der Kirchenverträge gesichert und unter Opfern im Geist freundschaftlicher Verbundenheit zwischen Staat und Kirche eingehalten hätten. Der Bischof hob in diesem Zusammenhang besonders die Haltung der Badischen Staatsregierung hervor, der er für die loyale Zusammenarbeit und die Achtung dankte, die sie beim Aufbau des neuen Staatswesens den Interessen der christlichen Kultur und der Kirche entgegengebracht habe.

Bischof Münch sprach sich ferner lobend über den Aufbauwillen des badischen Volkes aus. Besonders erfreut hätten ihn die Nachrichten über die Siedlungswerke, die zum Teil auf kirchliche Anregung entstanden seien. Da die Familie die Keimzelle eines jeden Volkes sei, sei der Bau von Wohnstätten Arbeit am

Grundpfeiler jedes sozialen und nationalen Neubaus. Der Bischof lobte die Ausgeglichenheit des Familiengeistes im alemannischen Raum, der sich aus christlichem Glauben und echtem Volkstum nähre. Hier liege die Wurzel der reichen, gemütsamen Kultur dieses Volksstammes.

Bei einem Katholiken-Empfang im Kaufhaussaal, den der Erzbischof zu Ehren des Ga-

stes gab, dankte Bischof Münch etwa 200 Vertretern der Geistlichkeit und der katholischen Laienwelt für ihren Einsatz im Dienst der Kirche und forderte sie zu weiterer treuer Mitarbeit auf. Zum Schluß seiner Ansprache, die er anschließend im Münster hielt, erteilte der Vertreter des Heiligen Stuhls den zahlreich versammelten Gläubigen den apostolischen Segen.

Eine Super-Atombombe

1000 mal wirksamer als die Bomben auf Nagasaki - Sprengwirkung bis 20, Bombenwirkung bis 50 km

Stockholm. In den USA werde an der Herstellung einer Atombombe gearbeitet, die vernichtendere Wirkungen habe als irgend etwas anderes, was je zuvor erfunden wurde, berichtet „Svenska Dagbladet“ am Montag. Mit der neuen Bombe werde man imstande sein, weite Gebiete der Erdoberfläche in Brand zu setzen.

„Svenska Dagbladet“ stützt diese Ankündigung auf Berichte amerikanischer Sonntagszeitungen und zitiert eine Zusage des Senators Johnson an die „Washington Post“. Johnson, der kürzlich erklärte, man sei dabei, eine tausendfach wirksamere Atombombe als die auf Nagasaki abgeworfene herzustellen, weist in dieser Zusage dem Vorwurf der Indiskretion zurück. Er habe nichts gesagt, was nicht schon bekannt gewesen sei. Johnson verweist auf Äußerungen des britischen Nobelpreisträgers Blackett, der sich bereits im vergangenen Jahr mit der Möglichkeit befaßt, eine Plutonium-Atom-

bombe als Zünder in eine Wasserstoffbombe einzubauen und bei ihrer Auslösung die Wasserstoffkernreaktion hervorzurufen.

Washington. Die Gerüchte über eine Super-Atombombe wurden von dem zurückgetretenen Vorsitzenden der amerikanischen Atomenergiekommission, Lillienthal, bestätigt. Er gab zu verstehen, daß die Konstruktion einer solchen Bombe noch Zukunftsmusik sei, daß man aber bereits beträchtliche Fortschritte auf diesem Wege erzielt und bereits Bomben mit dem sechsfachen Wirkungsgrad der auf Japan abgeworfenen hergestellt habe. Die Zerstörungskraft der Super-Atombombe werde der von 20 Millionen Tonnen hochexplosiblen Sprengstoff entsprechen. Nach Ansicht amerikanischer Wissenschaftler würde die Sprengwirkung einer solchen Super-Atombombe im Umkreis von 15-20 Kilometer und die Brandwirkung im Umkreis von 40-50 Kilometer auftreten.

Atomgewinnung nach neuem Verfahren

Amerikaner bauen „Versuchsmöller“ für ergiebigere Energieproduktion

Washington. Die amerikanische Atomenergiekommission gab am Montag bekannt, daß in den USA ein neues Verfahren entwickelt wurde, wodurch Materialien für die Atomenergiegewinnung nutzbar gemacht werden können, die bisher für diese Zwecke unbrauchbar waren.

Nach diesem Verfahren kann man das nicht-spaltbare Uran 238, das 140 Mal häufiger vorkommt als das „spaltbare“ Uran 235, für atomare Zwecke voll ausnutzen. Auch Thorium kann man für dieses Verfahren als Grundstoff verwenden. Spaltbar nennt man ein Ma-

terial, dessen Atomkerne gespalten werden können, wodurch die Atomenergie frei wird. Die Atomenergie-Kommission rechnet damit, bis Ende nächsten Jahres einen neuen „Versuchsmöller“ fertigstellen zu können, der mehr atomaren Treibstoff liefern soll als jetzt bei der Inangahaltung eines Atommeilers verbraucht wird. Dieser Versuchsmöller und andere Aggregate für die Atomenergieproduktion werden mindestens 78 Millionen Dollar kosten. Die Atomenergie-Kommission hofft ferner, im nächsten Jahr mit dem Bau einer Atomenergiekraftanlage für den Schiffsantrieb beginnen zu können.

Große Steuerreform angekündigt

Kaufkraft der D-Mark soll erhöht werden - Steuersenkung soll bis 25 v. H. betragen

Münster. Bundesminister Prof. Erhard kündigte am Sonntag in Rheine an, daß den am 1. Januar in Kraft tretenden Steuererleichterungen eine große Steuerreform folgen werde. Die bisherige Steuerpolitik habe jede Kapitalbildung unmöglich gemacht. Professor Erhard betonte, er werde sorgsam darüber wachen, daß die Stabilität der D-Mark unangetastet bleibe und daß sie möglichst noch

an Kaufkraft gewinne. Die Tatsache, daß monatlich 50 000 bis 60 000 Menschen mehr in die Produktion eingeschaltet würden, sei der Beweis für den Erfolg der von ihm vertretenen sozialen Marktwirtschaft.

Die zum 1. Januar geplante Steuersenkung wird, wie Bundesfinanzminister Dr. Schäffer betonte, bis zu 25 Prozent betragen. Die Steuerbestimmungen des 1946 erlassenen Kontrollratsgesetzes kämen einer Vermögensbeschlagnahme gleich. Der Bundesfinanzminister dankte den Gewerkschaften für die vernünftige Haltung, die sie seit der Währungsreform eingenommen hätten.

Geheimbesprechungen

in Paris

Paris. Der Verteidigungsplan der Atlantikmächte und das Anlaufen der amerikanischen Waffenlieferungen stehen im Mittelpunkt von Besprechungen, die am Montag in Paris begannen. Sie wurden mit einer Sitzung des ständigen Atlantischen Ausschusses, dem die Generalstabschefs der USA, Großbritanniens und Frankreichs angehören, im französischen Marineministerium eröffnet. Am Dienstag folgt eine Konferenz des atlantischen Militärausschusses, dem die Generalstabschefs aller Signalmächte des Atlantikpaktes angehören. Am Donnerstag hält der atlantische Verteidigungsausschuß, der von den Verteidigungsministern der Atlantikstaaten gebildet wird, eine Arbeitstagung ab.

Der ständige Ausschuß befaßt sich, wie Reuters zuverlässig erfährt, auch mit der Frage, ob im Kriegsfalle der Rhein oder die Elbe-Linie verteidigt werden soll. Die Sitzung des Ausschusses wurde am späten Nachmittag beendet.

Die zweieinhalbstündige Sitzung war durch außerordentliche Sicherheitsvorkehrungen geschützt. Reporter und Fotografen durften nicht einmal den Innenhof des Marineministeriums betreten.

Ostzone schützt Oder-Neiße-Linie

Berlin. Der Informationschef der Sowjetzonenregierung, Gerhart Eisler, versicherte am Montag den aus Frankreich ausgewiesenen polnischen Staatsangehörigen, daß kein Omar Bradley, kein Jules Moch und kein General Bradley in der Oder-Neiße-Grenze antreten können. Vor dieser Grenze stehe schützend die Sowjetzonenrepublik. Auch der amerikanische Verteidigungsminister Louis Johnson werde von ihrer Politik nicht abbringen.

Keine Kriegsverbrecherprozesse mehr

London. Von britischen Behörden werden keine Kriegsverbrecherprozesse gegen Deutsche mehr durchgeführt werden, wurde am Montag erneut von amtlicher britischer Seite versichert. Die Erklärung wurde von dem Staatssekretär im britischen Außenministerium Mayhew abgegeben, der damit eine Anfrage eines Labour-Abgeordneten beantwortete, wie viele wegen Kriegsverbrechen angeklagte Deutsche sich noch vor Gericht zu verantworten hätten, und wie lange es dauern werde, bis alle Fälle abgewickelt seien.

Preisindex niedriger

Frankfurt. Der Preisindex für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien im bisherigen vereinigten Wirtschaftsgebiet hat sich im Oktober gegenüber dem Stand vom September nicht verändert. Auf der Basis des ersten Vierteljahres 1949 gleich Hundert stellt sich die Preisindexziffer auf 92,7, auf der Vorkriegsbasis (1938 gleich Hundert) beträgt sie 195,3. Die rückläufigen Preisstendenzen, die seit Jahresbeginn die Entwicklung der Preisindexziffer für die Lebenshaltung bestimmten, und die nur in den Monaten Februar und Juli durch stärkere saisonbedingte Preiserhöhungen bei Obst, Gemüse und Kartoffeln überdeckt wurden, haben sich nach einem Bericht des Statistischen Amtes des Vereinigten Wirtschaftsgebietes im Oktober weiter abgeschwächt.

Der Erste von 34



Das erste der 34 von der Militärregierung genehmigten 1949-BRT-Möller, der 40,3 m lang und 11,3 m breite Frachter „Martha Ruff“, lief kürzlich auf den Flender-Werken in Lübeck vom Stapel. Links ein zweites Schiff der gleichen Größe, das Ende Dez. 1949 vom Stapel laufen wird.

1000 Tote im Uranbergbau?

Großer Untertagbrand in Johanngeorgenstadt - Ostzonenregierung läßt dementieren

Berlin. Der Westberliner „Telegraf“ am Montag berichtet von einem großen Brandunglück in Johanngeorgenstadt im Uranbergbaubereich, bei dem am vergangenen Donnerstag 400 Bergleute ums Leben gekommen seien. Bei Beginn des Brandes, der auf Kurzschluß einer elektrischen Leitung zurückzuführen sei, hatten nur wenige der eingefahrenen Bergleute wieder nach oben kommen können. Polizeiaufgebote sperrten die Unglücksstätte ab. Erst nach zwölf Stunden seien die ersten voll ausgerüsteten Rettungsmannschaften aus Chemnitz eingetroffen.

Durch den Kabelbrand in Schacht 33 sollen, wie der „Telegraf“ ergänzend berichtet, zwei benachbarte Schächte in Mitleidenschaft gezogen worden sein. Bis Freitagabend seien 968 Tote geborgen worden. Ein in der Nähe der Kabelleitung liegendes Sprengstofflager sei explodiert und habe den bebaubaren Förderturm zum Einsturz gebracht.

Von der 5000 Mann starken Belegschaft

der drei Schächte sollen fast 3000 zur Zeit des Unglücks unter Tage gearbeitet haben. 300 Bergleute seien gerettet worden. Es müsse jedoch damit gerechnet werden, daß 2300 bis 2500 Bergleute ums Leben gekommen sind.

Zu den Rettungsarbeiten seien die Berg- und Werkfeuerwehren ganz Westfalens einschließlich aller Rettungskolonnen aus allen umliegenden Ortschaften alarmiert worden. Die Wismuth-AG habe sofort nach Bekanntwerden des Unglücks sämtliche deutschen Verwaltungsstellen aus Johanngeorgenstadt entfernt und das ganze Gebiet streng abgeriegelt.

Berlin. Das Informationsamt der Sowjetzonenregierung bestritt die Richtigkeit der vom „Telegraf“ veröffentlichten Meldungen über eine Brandkatastrophe im Uranbergwerk Johanngeorgenstadt. In dem Bezirk sei lediglich ein Schachtbrand ausgebrochen; dabei hätten 18 Bergleute Rauchvergiftungen erlitten. Besonderes Material über den gesamten Vorgang werde noch vorgebereitet.

Winston Churchill

Von
Rushworth Fogg, London

Winston Churchill wird am 28. November 73 Jahre alt. Im folgenden geben wir aus berufener Feder die Geschichte dieses zum Besten angelegten Lebens und die Charakterstudie eines der größten Männer der Geschichte.

Ist es nicht seltsam, daß viele Deutsche heute in Winston Churchill — zu Hitlers Zeiten einer der bestgehaßten Männer des deutschen Volkes — den größten Zeitgenossen sehen, den Führer aller Kräfte, die zur Verteidigung der Zivilisation gegen die bolschewistische Gefahr kämpfen? Churchill war jedenfalls der erste Staatsmann der Welt, der nach einem erbitterten Kampfe gegen Hitler den Mut hatte, die Rückkehr Deutschlands in die europäische Gemeinschaft öffentlich zu verlangen. Als ritterlicher ehemaliger Gegner unterstützte er mit einem namhaften Betrag den Fond zur Verteidigung von Manstein.

Es gibt wenige politische Karrieren, die sich über einen größeren Zeitraum erstrecken und wenige, in denen es mehr Wandlungen gegeben hätte, als in der seinen. Jahrelang schen es so, als würde er auf der politischen Ebene überhaupt scheitern, als sei er ein Mann, der das höchste Staatsamt überhaupt verpaßt hätte und in der Redeweise der Viktorianischen Zeit längst überwundene Vorurteile zum Ausdruck brachte. Aber dann — im Jahre 1940 — als Führer des Commonwealth rief er sein Land zum Kampf auf. 1945, nach dem Siege über Hitler, wandte sich sein eigenes Volk von ihm ab und ließ sich von anderen in eine Zukunft führen, für die Churchill mehr als irgend ein anderer Engländer getan hat. Was werden 1950 die Wahlen für den großen alten Mann bringen? Niemand kann es voraussagen.

Dieser englischste aller Engländer hat eine amerikanische Mutter, und auch seine Frau ist Amerikanerin. Sein Vater, Lord Randolph Churchill, entstammt einer Nebenlinie aus dem großen Geschlechte des berühmten viktorianischen Generals und Politikers, des Herzogs von Marlborough, der zusammen mit Prinz Eugen die Schlacht bei Höchstädt gegen die Armee Ludwigs XIV. schlug. Winston Churchill wurde am 30. November 1874 in dem herrlichen Palast in Blenheim geboren.

Fünf Jahre lang war der spätere Staatsmann Soldat. Vier Feldzüge machte er mit: den von Cuba, den an der indischen Nordwestgrenze, die Kämpfe im Sudan und den Burenkrieg in Südafrika. Er war Kriegskorrespondent des „Daily Telegraph“ und der „Morning Post“ und Offizier, und seine scharfe Feder war der Schrecken der zuständigen Behörden. Im Burenkrieg war er einer der Frontberichterstatter im neueren Sinne des Wortes, der in der vordersten Linie kämpfte und schließlich gefangen genommen wurde. Verkleidet und unter leeren Kohlenäcken auf einem Güterzuge versteckt, gelang ihm die Flucht in das neutrale portugiesische Afrika. Nach seiner Rückkehr und dem Scheitern in den Wahlen des Jahres 1899 als Kandidat für Oldham wurde er im Jahre 1900 Abgeordneter der Konservativen Partei im Unterhaus. Der Rahmen der konservativen Partei wurde dem temperamentvollen Journalisten bald zu eng, und die von dieser Partei damals angestrebte Zollpolitik brachte ihn sehr schnell in Gegensatz zu ihren Führern. 1906 kehrte er als Abgeordneter der Liberalen Partei ins Unterhaus zurück und wurde der radikalste der Radikalen. Nacheinander bekleidete er das Amt eines Handelsministers u. eines Innenministers, wurde später der Erste Lord seiner Admiralität u. geriet in Gegensatz zu den Admirälen, als er die Flotte für den Krieg von 1914 bereit machen mußte. In der Admiralität hatte Churchill sehr zum Leidwesen seiner vorgesetzten Dienststellen öffentliche Gelder für die Entwicklung einer seltsamen Erfindung, an die niemand glaubte und die nur mit der Landkriegführung etwas zu tun hatte, ausgegeben. Man taufte diese Erfindung den Tank. Die folgenden Ereignisse sollten ihm recht geben: die Panzer revolutionierten die gesamte Kriegführung. Genau so sollte Churchill später mit der Bildung der königlichen Marine-Luftwaffe recht bekommen.

Nach dem ersten Weltkrieg aber dachte man im Zusammenhang mit Churchill nur noch an die Dinge, die schief gegangen waren. Auch sein antibolschewistischer Kreuzzug Ende 1918 konnte den weit vorausschauenden Staatsmann bei einem Volke nicht populär machen, das des Kampfes müde war. Als das Koalitionskabinet scheiterte, schied Churchill einseitig aus dem politischen Leben aus. Seine starke Anti-Labour-Einstellung führte ihn aber bald wieder mit den Konservativen zusammen, bei denen er seine Mitgliedschaft erneuerte. Im Kabinet Baldwin war er 9 Jahre lang Finanzminister. Seine Politik der Rückkehr zum Goldstandard und sein Kampf gegen den Generalstreik 1926 schuf ihm viele Feinde.

Noch mehr Freunde verlor Churchill, als er nach der Bildung der nationalen Regierung im Jahre 1931 zu dieser immer mehr in Opposition geriet. Obwohl sich Churchill mit denjenigen von der äußersten Linken auf dem gleichen Parkett befand, die Hitler frühzeitig als eine Gefahr erkannten, erweckte er dennoch deren Mißtrauen. Und doch: als Neville Chamberlain beim Ausbruch des Krieges 1939 Churchill zum Chef der Admiralität berief, zeigte es sich, daß diese Ernennung außerordentlich populär war. Das Volk erkannte instinktiv seinen Führer. Es war die öffentliche Meinung und nicht das Unterhaus, das Churchill zum Führer einer alle Parteien umfassenden Regierung machte. „Blut, Tränen, Mühe“

sal und Schweiß“ war alles, was er dem Volk versprach.

Churchill ging während des Krieges schweren Auges schwere Risiken ein, schickte Waffen und Soldaten nach Nordafrika, um den Suezkanal zu verteidigen, obwohl für England noch immer die Gefahr der Invasion gegeben war. Und als Rußland angegriffen wurde, schickte er ebenfalls Waffen nach der Sowjetunion, die England selbst dringend brauchte. Seine Zusammenarbeit mit Roosevelt bei der Verkündung der Atlantik-Charta, seine Besuche in Jalta, Teheran und auf den Kriegsschauplätzen sind in die Geschichte eingegangen. Nach dem Siege in Europa folgten die allgemeinen Wahlen in England. Überall, wo sich Churchill in der englischen Provinz sehen ließ, wurde er begeistert aufgenommen, aber seine Radioreden, in denen er die Gegner von Labour mit den Nazis verglich, führten nicht zum Erfolg: der Große Alte Mann wurde Führer der Opposition. Auf der politischen Ebene half er in den Nachkriegsjahren den Grundstein für den Europa-Rat legen. In dem Maße, wie sich die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und dem Westen verschlechterten und sich sein Einsatz für die Europa-Union verstärkte, wurden auch die russischen Angriffe

gegen ihn immer heftiger, und Moskau bezeichnet ihn als den faschistischen Rädelsführer eines antikomunistischen Blocks.

Churchill geht unbeirrt seinen Weg weiter. Als Führer der Opposition findet er dennoch Zeit für seine Lieblingsbeschäftigung, das Malen, und für sein jüngstes Steckenpferd als Rennpferdbesitzer. Auf seinem Landsitz in Kent nimmt er an dem Landleben ein warmes Interesse. Churchill ist vom alten Schrot und Korn und wird nach eigener Fassung selig. Er liebt unkonventionelle Kleidung. Seine Zigarre und sein Luftschutzanzug während des Krieges. Jedes englische Kind kann sich daran erinnern, wie der Premierminister nach den Luftangriffen während des Krieges zu Fuß durch die Ruinenviertel der Arbeiter ging, wie ihm angesichts des Elends die Tränen über die Wangen liefen, ehe er in grimmiger Entschlossenheit die Zähne aufeinander biß...

1950 wird England ein neues Parlament wählen. Ob Churchill in die Regierung zurückkehrt oder nicht — er hat seinen Platz in der Geschichte und im Herzen des englischen Volkes, das er in seiner dunkelsten Stunde führte.

Der amerikanische Verteidigungsminister in Berlin:

Mit in der Atlantikpakt-Verteidigung

Ein Teil des Kreuzzuges gegen den Totalitarismus

Berlin. In Begleitung des hohen amerikanischen Kommissars in Deutschland Mc Cloy und des amerikanischen Oberbefehlshabers in Europa General Handy traf der amerikanische Verteidigungsminister Louis Johnson am Montag mit dem Flugzeug in Berlin-Tempelhof ein. Unmittelbar nach seiner Ankunft macht Johnson eine Stadtrundfahrt. Die Fahrt durch den Sowjetsektor, die die ehemalige Berliner Prachtstraße „Unter den Linden“ entlangführt, trat die Autokolonne, ohne die Geleitzwagen der amerikanischen und Westberliner Polizei an, die an der Sektorgrenze zurückblieben. Die Passanten des Sowjetsektors sahen den amerikanischen Wagen mit erstaunten Gesichtern nach.

Vor in- und ausländischen Pressevertretern bezeichnete der amerikanische Verteidigungsminister Berlin als das Symbol der amerikanischen Entschlossenheit. Dies gelte sowohl für die Vergangenheit als auch für die Zukunft. Die Mission der amerikanischen Militärregierung in Deutschland sei ein Teil des Kreuzzuges gegen den Totalitarismus, den die Vereinigten Staaten vom Augenblick des japanischen Angriffs auf Pearl Harbor geführt hätten. Ohne die von der Militärregierung im Namen der Freiheit und des Friedens geleistete Arbeit seien die großen Fortschritte, die die Demokratie und Menschlichkeit in der Nachkriegszeit erreicht hätten, nicht möglich gewesen. Die freien Regierungen in Berlin und Westdeutschland bewiesen das. Die amerikanischen Truppen, sagte Johnson, werden in Deutschland bleiben, obwohl die Besetzungsaufgaben von der amerikanischen Militärregierung auf das Hohe Kommissariat übertragen worden sind. Die Truppen würden so lange in Deutschland bleiben, bis die Ziele erreicht seien, für die sie nach Deutschland kamen.

Der amerikanische Verteidigungsminister wies darauf hin, daß die Bundesrepublik und Berlin in den Verteidigungsplan des Atlantikpaktes mit einbezogen sind. Auf die Frage, ob die Elbe die östliche Verteidigungslinie der Atlantikpaktstaaten darstelle, lehnte Johnson eine Antwort ab. Dies werde auf der kommenden Sitzung der Verteidigungsminister der Atlantikpaktmächte am 1. Dez. in Paris entschieden werden. Johnson erläuterte die Konferenz der Verteidigungsminister mit den Worten, daß Verteidigung gleichbedeutend mit Frieden sei.

Am frühen Nachmittag flog Johnson nach London ab, wo er an der Konferenz der Atlantikpaktstaaten teilnehmen wird.

Nach seiner Landung auf dem Flugplatz Northolt erklärte Johnson, die in Deutschland stationierten amerikanischen Truppen seien von großer Bedeutung für die Sicherheit der Bundesrepublik. Ihre Gegenwart bekräftige

den Entschluß der Vereinigten Staaten, an der Lösung des Deutschland-Problems teilzunehmen und gleichzeitig zur Sicherheit der freien Völker Europas beizutragen.

Freier Weltgewerkschaftsbund

London. Der Gründungskongreß des nicht-kommunistischen Freien Weltgewerkschaftsbundes wurde am Montagvormittag in London eröffnet. 178 Delegierte und 68 Beobachter aus 47 Ländern sind der Einladung gefolgt. Sie vertreten die Interessen von 46 Millionen Arbeitern. Die 13 köpfige deutsche Delegation steht unter Führung des ersten Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes Dr. Hans Böckler. Der Kongreß wird bis zum 9. Dezember dauern. Drei Tage vor Schluß der Konferenz wird sich die Versammlung als erster Kongreß der neuen Organisation konstituieren.

Zugzusammenstoß in der Eifel

2 Tote und 6 Verletzte

Urf (Eifel). Bei Urf stießen am Sonntagmorgen um 2 Uhr zwei Güterzüge zusammen, die aus Jünkerath bzw. Bonn kamen. Der Zugführer des Jünkerather Zuges wurde sofort getötet. Am Sonntagabend starb in einem Krankenhaus der Packwagenbeamte des Jünkerather Zuges, der schwer verletzt wurde, als bei dem Zusammenstoß eine Langholzladung des Jünkerather Zuges den Packwagen des gleichen Zuges durchschlug. Sechs weitere Eisenbahnarbeiter wurden verletzt, davon zwei schwer. Der Sachschaden ist bedeutend. Die Lokomotiven beider Züge wurden schwer beschädigt. Da sich die Güterzugwagen zum Teil ineinandergeschoben hatten, war die Bahnstrecke zunächst blockiert. Die Ursache des Unglücks steht noch nicht fest. Der eine Zug soll zwei Signale überfahren haben. Der Stationsvorsteher von Urf versuchte erfolglos Warnsignale zu geben.

Krankenschwester niedergeschossen

Berlin. Eine 23jährige Krankenschwester aus Köpenick ist dem Westberliner „Abend“ zufolge am Sonntagmorgen auf dem Nachhauseweg vom Dienst in der Wahlheide im sowjetischen Sektor Berlins vergewaltigt und dann mit einer Maschinenpistole niedergeschossen worden. Sie sei sterbend in ein Krankenhaus eingeliefert worden, nachdem ihr die Täter, die unerkannt entkommen konnten, alle Wertsachen und einen Teil ihrer Kleidung geraubt hätten. Nach der Art der benutzten Waffe, schreibt das Blatt, seien die Mörder in den gleichen Kreisen zu suchen, die auch für frühere Morde, Überfälle und Vergewaltigungen in der Wahlheide und im Köpenicker Stadtfest verantwortlich waren.

Sturmschäden in Österreich und Italien

Mit Booten von Dächern gerettet — Unter dem einstürzenden Haus begraben

Hamburg. Durch Überschwemmungen und Stürme wurden in Österreich und Italien schwere Schäden angerichtet. Wie am Montag aus Wien berichtet wird, wurden in Kärnten zahlreiche Straßen durch abstürzende Erdmassen blockiert. Aus Rom wird über neue Hochwasserkatastrophen in Nord- und Mittelitalien berichtet. Vor allem in den Provinzen Bologna, Venedig und Toskana sind weite Strecken überschwemmt. In vielen Gegenden mußten die Bewohner mit Booten von den Dächern ihrer Häuser gerettet werden, auf die sie vor den schnell ansteigenden Fluten geflüchtet waren. Bisher werden drei Tote als Opfer der Stürme und Überschwemmungen gemeldet, unter ihnen die Tochter eines bekannten italienischen Dirigenten, Sara Guarnieri, die bei dem Einsturz eines Hauses in Genoa den Tod fand.

Auch Cherbourg

teilweise unter Wasser

Paris. Anhaltende Sturmflut und wolkenbruchartige Regenfälle stauten bei Cherbourg die sonst rinnalartigen Flüssen Dives und

Trottebecq derart auf, daß sie weit über die Ufer traten und drei Stadtviertel von Cherbourg zwei bis drei Meter hoch überschwemmten. 5000 Einwohner saßen in den oberen Etagen ihrer Häuser und wurden von Einsatzkommandos der Kriegsmarine mit dem Notwendigsten versorgt. Die Reisenden mußten zwei Kilometer vor der Stadt die Züge verlassen, da die Fluten die Gleise überspült hatten. Der angerichtete Sachschaden, namentlich an zerstörten landwirtschaftlichen Kulturen ist beträchtlich.

Seattle (Washington). Heftige Stürme wühten am Sonntag über dem Nordwesten der Vereinigten Staaten. 14 Personen fanden dabei den Tod.

Auch in Indochina stürzte eine Dakota ab

Hanoi. Bei dem Absturz einer französischen Dakota-Maschine in der Nähe der Grenze von China und Indochina wurden am Sonntag 10 Personen getötet. Das Flugzeug war von Hanoi im südlichen Indochina gestartet, um über den Grenzstädten Langson und Caobang Versorgungsgüter abzuwerfen.

Ein glücklicher Versuch der Freiburger Bühnen

Freiburg. Mit Leibeskräften wehren sich die Freiburger Städtischen Bühnen gegen den Würgengel der Theaterkrise. Nach Honeggers „Johanna auf dem Scheiterhaufen“, der ein großer Erfolg war und die Massen ins Theater zog, hat man jetzt mit einem Experiment eine glückliche Hand bewiesen: Die drei „Medeen“ von Euripides, Grillparzer und Anouilh wurden an zwei aufeinanderfolgenden Abenden in der kräftig zupackenden Inszenierung Roland Ricklingers und mit drei verschiedenen Vertreterinnen der Titelrollen (Ruth Baldor, Henny Schneider-Wenzel, Dita Röser) gegeben. Das Haus der Kammerspiele war dreimal bis auf die letzte Stehmöglichkeit ausverkauft. Der Stoff erschütterte dreimal die Herzen. Dreimal hielt eine kraftvolle Gesamtleistung alle Urteile im Bann. Am lebendigsten wirkte die grandiose Tragödie Grillparzers. Henny Schneider-Wenzel, eine kleine Person, wuchs in der Titelrolle zu imponierender Größe. Dreimal anders war Friedrichs Strengers Bühnenbild: dem mykenischen Torbau folgte im klassizistischen Drama Grillparzers die romantisierende Szene und im französischen Stück ein Bild mit expressionistischen Andeutungen. Die beiden Abende waren eine erregende Wanderung durch die dramatische Weltliteratur und ein Zeugnis für die neue Weltoffenheit der Deutschen. Sie zeigten aber auch, daß nur das Besondere, köhn Gewagte, und die ernste künstlerische Leistung das Theater aus seinen Nöten heraustragen werden.

Nordbadische Theaterprobleme

Mannheim. Die Frage der Erhaltung der vier nordbadischen Theater nähert sich ihrer Entscheidung. Nur einschneidende Maßnahmen können die Kulturstätten retten, die zusammen jährlich einen Zuschuß von über vier Millionen DM. erfordern. Viel besprochen wird die Möglichkeit, größere Theater wie Mannheim und Karlsruhe auf die Oper zu spezialisieren, die kleineren Nachbarbühnen Heidelberg und Pforzheim auf das Schauspiel und dann jeweils zwei Theater ihre Häuser wechselseitig bespielen zu lassen. Nur auf dem Wege der Rationalisierung können hochwertige Leistungen erzielt werden, nicht aber durch schematische Einsparungen.

Einmalig Jahre unschuldig im Zuchthaus

München. Nach einundhalbjähriger Zuchthausstrafe wurde kürzlich ein Häftling aus der Strafanstalt Amberg entlassen, weil sich herausgestellt hatte, daß er unschuldig verurteilt worden war. Er sollte wegen schweren Einbruchs drei Jahre Zuchthaus verbüßen. Der Häftling konnte einen Mitgefängenen als den wahren Täter überführen.

Das Messer in der Aktentasche war offen

Heilbronn. Als ein Arbeiter aus Heilbronn-Böckingen nach Hause kam, mußte er feststellen, daß seine 16 Jahre alte Tochter und sein 15jähriger Sohn miteinander in Streit geraten waren. In der ersten Erregung schlug der Vater mit seiner Aktentasche auf den Sohn ein, bis dieser plötzlich zusammenbrach. In der Aktentasche befand sich ein offenes Messer, dessen Klinge während der Schläge durch das Leder gedrungen war. Mit vier lebensgefährlichen Verletzungen mußte der Sohn ins Krankenhaus gebracht werden. Der rabiate Vater wurde vorläufig festgenommen.

Zollkontrolle hat sich gelehnt

Lindau. Zwei Pakete im Gewicht von etwa 40 kg, deren Inhalt aus Schweizer Armbanduhrn bestand, fanden Lindauer Zollbeamte bei einer Kontrolle des Schnellzuges Zürich-Prag in zwei zusammengepackten Betten eines Abteils. Es handelt sich zumeist um Uhren mit massiv goldenem Gehäuse. Ihr Wert wird auf 150.000 Schweizer Franken veranschlagt.

Tätige Rede des Brillantendiebes

Dortmund. Der Dortmunder Oberstaatsanwalt erhielt vor einigen Tagen einen anonymen Brief, der ein Brillantkollier aus Weißgold mit 8 Brillanten und 42 Brillantenrosetten und ein goldenes Armband mit drei Brillanten enthielt. Der anonyme Schreiber behauptete, der Schmuck sei in Dortmund gestohlen worden, und er wolle nichts damit zu tun haben.

100 Leichen im verschütteten Bunker

Altenbeeken. Etwa 100 Leichen wurden in einem verschütteten Bunker auf dem Eisenbahngelände Altenbeeken in Nordrhein-Westfalen gefunden. Der Bunker war bei einem Luftangriff zerstört und der Eingang verschüttet worden.

Wetterbericht

Feldberg 24 cm Neuschnee

Über Nordeuropa haben sich winterliche Kaltluftmassen ausgebildet. Südwestdeutschland wird von dieser Kaltluft zunächst nur abgeschwächt erfaßt.

Aussichten bis Wochenmitte: Zurückgehende Temperatur, wieder Nachfröste. Noch vielfach stark bewölkt oder neblig mit kurzen Zwischenausbesserungen. Vorübergehend Aufhören der Niederschlagstätigkeit.

Wintersport: Im Schwarzwald über 800 bis 1000 Meter eine wahrscheinlich beständige Schneedecke (Feldberg 24 cm). Die Sportmöglichkeiten sind jedoch zunächst noch mäßig.

Badner Land

Die Gefahr der Rindertuberkulose

4 v. H. der Tuberkulosefälle sind durch verseuchte Tiere verursacht — Hauptursache der Seuchenverbreitung ist der Handel

Freiburg. Die wirtschaftlichen Schäden, die durch die Rindertuberkulose in Südbaden verursacht werden, belaufen sich nach Angaben des Landwirtschaftsministeriums auf schätzungsweise 8 Millionen DM im Jahr. Sie entstehen durch Minderleistungen an Milch (4,5 Millionen DM), durch Minderung des Zuchtwerthes (2,5 Millionen DM), durch Beanstandungen bei der Fleischbeschau (300 000 DM), durch Einbuße an Nachzucht (250 000 DM), und durch Minderung der Gewichtszunahme (112 000 DM). Eine systematische Bekämpfung der Rindertuberkulose ist neben der Verhütung der aufgezogenen materiellen Schäden deshalb geboten, weil diese weitverbreitete Tierkrankheit gleichzeitig eine dauernde Ansteckungsgefahr für den Menschen bildet. Vier Prozent der schweren Fälle offener Lungentuberkulose sind durch Rindertuberkulosebakterien verursacht und entfallen zu 93 Prozent auf die Landbevölkerung. Ferner sind 80 Prozent der Halsdrüsentuberkulose, 50 Prozent der tuberkulösen Hirnhautentzündung der Kinder und 20 Prozent der Nierentuberkulose durch Rindertuberkulosebakterien verursacht. Die bisherigen Untersuchungen des Landwirtschaftsministeriums ergaben, daß in Baden eine durchschnittliche Verseuchung der Rinderbestände von 28 Prozent besteht.

Bei der Bekämpfung der Rindertuberkulose sollen die tuberkulosefreien Betriebe die Grundlage der allmählichen allgemeinen Sanierung bilden. Voraussetzung hierfür ist die Mitarbeit des Tierbesitzers. Ein entsprechender Anreiz wird in Form einer Milchprämie von zwei Pfennig je Liter aus tuberkulosefreien Beständen gewährt. An solchen Prämien wurden bis heute etwa 240 000 DM ausbezahlt.

Das Ministerium macht darauf aufmerksam, daß es auf die Kennzeichnung der tuberkulösen Tiere nicht verzichten kann, wenn man bei der Bekämpfung der Seuche vorwärts kommen will. Diese Maßnahme erweist sich umso notwendiger, als der Handel mit tuberkulösen Tieren die Hauptursache für die starke Verbreitung der Rindertuberkulose war. Das Ziel in der Bekämpfung der Rindertuberkulose ist jetzt nicht mehr so sehr die Abschaffung der hochgradig tuberkulösen Rinder und deren Entschädigung auf Staatskosten, sondern die Erkennung, Erhaltung und Schaffung tuberkulosefreier Bestände durch die eigene Initiative der Tierbesitzer. Lediglich die für den Menschen und namentlich für die Kinder besonders gefährlichen Kühe mit Eutertuberkulose werden auf polizeiliche Anordnung getötet und vom Staat entschädigt.

Die Beiträge zur Tierseuchenkasse

Karlsruhe. Die Beiträge für die Tierseuchenkasse Baden, deren Aufgabenkreis das ganze Land Baden umfaßt, wurden nunmehr durch

den Präsidenten des Landesbezirks Baden (US-Zone) im Benehmen mit dem südbadischen Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung für das Rechnungsjahr 1950 neu festgesetzt. Danach müssen für Einhufer (Pferde, Maultiere, Maulesel, Esel) im Alter von über einem Jahr je 5 DM, für Rinder im Alter von über 3 Monaten je 1,50 DM, für Schweine im Alter von über 8 Wochen je 0,55 Dpf. und für Blenenvölker je 0,30 Dpf. bezahlt werden. Für die Beitragspflicht ist der bei der amtlichen Viehzählung vom 3. Dezember 1949 festgestellte Bestand maßgebend.

Katastrophale Lage der Zigarrenindustrie

Senkung der Tabaksteuer als Soforthilfe. Breiten. Der Bundestagsabgeordnete für den Kreis Bruchsal, Rechtsanwalt August Neuburger, hat dem Bundesfinanzminister eine Denkschrift mit Vorschlägen übermittelt, zur Lösung der schwierigen Situation bei der Tabakindustrie eine Soforthilfe in Form einer Steuerensenkung durchzuführen. Als erste Maß-

Zum Tode von Prof. Radbruch



Der bekannte Staatsrechtler und Rechtsphilosoph Reichsjustizminister a. D., Professor Dr. Gustav Radbruch ist, wie wir bereits meldeten, am 23. November verstorben. Prof. Radbruch wurde am 21. November 1878 geboren. Nach dem ersten Weltkrieg schloß er sich der Mehrheits-Sozialistischen Partei an, die ihn im Jahre 1920 in den Reichstag schickte. Vom November 1921 bis November 1932 war Prof. Radbruch Reichsjustizminister im zweiten Kabinett Wirth.

Sagenumwobener Isteiner Klotz...

In hellen Mondnächten ragt er in gespenstischer, Seltsamkeit über den Rheinebel empor, und das Volk belebt diese Stätte mit den Gebilden einer lebhaften Phantasie, die durch Mauerreste eines Klosters und von Burganlagen, vor allem durch den Isteiner Friedhof zu Füßen des „Klotzen“, wo die angeschwemmten Ertrunkenen seit den Tagen Hugideos beigelegt wurden, guten Nährboden fand.

Von Geistern und Gespenstern.

Auf dem nahen Thoracker geht einer um, zwei Grenzsteine unter den Armen schleppend, und im Mühelgrund, westlich Isteins, muß ein Müller geistern, weil er während einer Notzeit Wucherpreise von den Armen forderte. Der schweigende Klotzgeist mit seinem Dreispitzhut und das Mauerhofgespenst sollen längere Zeit nicht mehr gesehen worden sein. Auf einem Esel, manche sagen, es sei ein Schimmel, muß der betrügerische Vogt Rüberlin von Isteins allnächtlich bis zum jüngsten Tag umherreisen. Auf den Landstraßen um den Isteiner Klotz wandelt die weiße Jungfrau, gefolgt von einem verkehrte auf dem Pferd sitzenden Ritter, und der wilde Jäger läßt wie vielerorts im Badischen sein schauriges Jagdgeräusch ertönen. An einem Felsvorsprung über dem Steinbruch soll ein Stein sich befinden haben, dessen verwirrte Inschrift kundtat, daß hier Bernard de Clairvaux zum zweiten Kreuzzug aufgerufen und ein Wunder vollbracht habe, indem er einen Blinden sehend machte.

Die Klotzenschlange

Einst war ein schwächlicher Knabe, Seelenhut mit Namen, gegen den Isteiner Klotz geflüchtet, weil seine ganze Verwandtschaft nur Spott, Hohn und Verachtung für ihn übrig hatte. Er verbarg sich in einer Höhle des riesigen Kalkfelsens. Eines Tages aber mußte er sich vor Hochwasserfluten auf den Gipfel des Klotzen flüchten, wo ihn zu seinem Entsetzen eine riesenhafte Schlange umschlang und ihm die fehlende Stärke des Leibes ver-

lieh. Im Ganzen begab er sich dreimal in die Gewalt des Tieres, erwarb übermenschliche Kräfte, die ihn befähigten, zwei gefährliche Fischungeheuer zu fangen. Man wählt den Bewundern zum Oberhaupt der ganzen Umgebung, und sein erstes Gebot lautete: Kein Schwacher darf mehr unterdrückt werden. Diese wundertätige Klotzenschlange soll übrigens zum letzten Mal vor dreizehn Jahren in einem Rebberg von einer alten Isteinerin gesehen worden sein.

Geschichtliches:

Nicht nur in jüngster Vergangenheit, sondern bereits 1404 wurde der seltsame Kalksteinklotz zu kriegerischen Zwecken mißbraucht. Er gab dem sogenannten Isteiner Krieg den Namen. Fünfhundert Basler besetzten damals von Morgen bis zum Nachmittag mit groben Geschützen seine Befestigungsanlagen, so daß der Donner weit ins Land erschallte, wie der Basler Chronist Christian Wursteisen zu berichten weiß, und am Abend des gleichen Tages kehrten die Basler bereits als Sieger in ihre Stadt zurück. Des Schlachtfeldes allerdings hatten sie nicht habhaft werden können. Als ein rabister, den Baslern verhaßter Raubritter, sprang dieser in voller Rüstung in die reißenden Wogen des Rheins. Die Burgmagd aber, die durch Verrat zum schnellen Fall der Burg beigetragen hatte, konnte mit ihrem Liebsten, einem Basler Bürgersohn, zu den Freuten gehen.

Heute brausen die D-Züge durch die Landschaft, überall hat sich die moderne Technik breit gemacht. Aber der Klotz bleibt unberührt von allem. Nicht einmal die neuzeitlichen Bunker und Befestigungsanlagen haben ihn verändern können, er spottet der Menschheit und beherrscht heute genau so wie zur Zeit der Kelten, Römer und Alemannen die Gegend. Der Wanderdichter Scheffel aber hat mit seinem „Hugideo“ dem Eufemismus der Sage den immergrünen Kranz der Poesie hinzugefügt, und beide trägt der alte Riese mit berechtigtem Stolz.

R. Fahr-Til

nahme könne eine Senkung des über 25 Prozent hinausgehenden Steuerbetrages bis zum Erlaß des neuen Tabaksteuergesetzes erfolgen. Die Lage in der Zigarrenindustrie bezeichnet Neuburger in seinem Schreiben als katastrophal. Der Zigarrenkonsum sei im letzten halben Jahr über 20 Prozent gesunken. Allein im November sei 1150 Arbeitskräfte der Tabakindustrie in Württemberg-Baden gekündigt worden. Im gesamten Bundesgebiet seien für November bereits über 3350 Kündigungen gemeldet.

Preisstop für 48er Tabake

Baden-Baden. Der Rohtabak der Ernte 1948 ist nach wie vor dem Preis-Stop unterworfen, wie in einer Besprechung des Preisrates für die französische Zone mit Vertretern der Roh-tabakhandels und der Zigarren-, Zigaretten- und Rauchtabakindustrie festgestellt wurde. Die Preise für Rohtabak der Ernte 1949 sind dagegen freigegeben.

Guter Tabakabsatz in Nordbaden

Schwetzingen. Wieder hatten sich Fabrikanten und Händler aus den Westzonen in großer Zahl eingefunden, um auf der Einschreibung von Sandblatt und Hauptgut der Ernte 1949 ihren Bedarf zu decken. Im Ganzen waren rund 24 000 Zentner Sandblatt und 8000 Zentner Hauptgut aus den Anbaugebieten Nebenhart, Gundi und Bergstraße sowie von der inneren Hardt aufgetrieben. Es handelt sich durchweg um blattige, gesunde und gutsortierte Ware, die in erster Linie für die Rauchtabakherstellung geeignet ist. Der Schwetzingen Bezirk erhielt wieder Spitzenpreise, die für Sandblatt bei 190 bis 280 DM je Zentner lagen, für Hauptgut waren die Preise etwas rückgängig, so daß einzelne Parteien von den Pflanzern zurückgezogen wurden.

Marken und doch keine Marken für Brot und Nahrungsmittel

Die Einzelhandelsgeschäfte des Bundesgebietes brauchen von jetzt an die Bezugsabschnitte für Brot und Nahrungsmittel nicht mehr bei den Landesernährungsämtern abzurechnen. Die Verbraucher müssen jedoch auch in Zukunft beim Kauf ihre Kartenabschnitte für Brot und Nahrungsmittel abgeben. Für den Handel werden bis auf weiteres keine Bezugscheine mehr ausgestellt. Diese Regelung wird im wesentlichen dadurch ersetzt, daß die Rohstoffzuteilungen an die Verarbeitungsbetriebe gesteuert werden.

Kriegsgefangenenpakete gebührenfrei

Geschenkpakete bis 20 Kilogramm und Geschenkpäckchen bis 2 Kilogramm, die dem Roten Kreuz für die noch nicht entlassenen deutschen Kriegsgefangenen gesandt werden, will die Post gebührenfrei befördern. Die Pakete und Päckchen müssen den Vermerk tragen „Kriegsgefangenenpost — gebührenfrei“ und an das Deutsche Rote Kreuz, Hamburg 2, adressiert sein. Paketkarten sind nicht erforderlich. Bei Verlust, Beraubung oder Beschädigung der Sendungen wird kein Ersatz geleistet.

Hotelfachkurs auf Insel Reichenau

Konstanz. In der Bezirks-Berufsschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe auf der Insel Reichenau — früher im Strandhotel Mettnau — beginnt am 5. Dezember ein Kurs für Hotelfachkurse.

Güterzug fährt auf Dienstzug

Ein Zugführer getötet, Lokführer und 2 Bahnpolizisten verletzt

Schwetzingen. In den Morgenstunden ereignete sich auf dem Bahnhof Schwetzingen ein Eisenbahnunglück, das ein Todesopfer und einige Verletzte forderte. Ein aus Richtung Mannheim kommender Güterzug war mit 40 km Geschwindigkeit auf einen stehenden Dienstpersonalzug aufgefahren. Dabei wurden die drei unbesetzten Wagen des Personalzuges vollständig zertrümmert und die mit Zementsteinen beladenen Wagen des Güterzuges zusammengedrückt und ineinandergeschoben. Der Zugführer des Güterzuges wurde unter den Trümmern begraben. Seine Leiche konnte erst 20 Stunden später geborgen werden. Der Lokführer der Güterlokomotive und zwei Bahnpolizisten kamen mit leichten Prellungen davon.

Das Zugunglück verursachte nach bisherigen Ermittlungen einen Sachschaden von rund 100 000 DM. Auf Grund der vorläufigen Untersuchungsergebnisse wurden der Fahrdienstleiter des Stellwerks 1 und der Weichenwärter von Stellwerk 2 festgenommen. Als Ursache des Unglücks wird angenommen, daß das Gleis, auf dem der Dienstpersonalzug stand, für die Einfahrt des aus Mannheim kommenden Güterzuges freigegeben wurde, ehe der Dienstzug auf ein anderes Gleis umgeleitet worden war. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Die Aufräumarbeiten sind noch im Gang.

Zwei Frauen verbrannt

ff. Sulzfeld. Bei dem Versuch Bodenwachs selbst herzustellen, explodierte ein Topf mit kochendem Fett und zerstörte die Küchen-

Wohleb und Wirth für Altbaden

Ein Landesverband der Arbeitsgemeinschaft der Badener

Karlsruhe. In Karlsruhe ist am Sonntag ein Landesverband der Arbeitsgemeinschaft der Badener gegründet worden. Nach der Abstimmung über die Südweststaatsfrage soll der Verband wieder aufgelöst werden. An der Gründungsversammlung nahmen u. a. Staatspräsident Leo Wohleb, Altkanzler Dr. Josef Wirth, Landtagspräsident Person, Prälat Pöhr und der stellvertretende Landesdirektor für Kultus und Unterricht, Dr. Thoma, teil. Es wurde beschlossen, den Landesverband in die Gruppe Oberbaden mit dem Sitz in Freiburg, Mittelbaden mit dem Sitz in Karlsruhe, und Unterbaden mit dem Sitz in Heidelberg zu gliedern.

Dr. Wirth erklärte, Baden wolle weder majorisiert noch durch ein Diktat in einen Großraum eingegliedert werden. „Seid doch keine müden Schläfer“, sagte Dr. Wirth abschließend, „sonst kommen noch die Schwabenkaiser.“ (!) Staatspräsident Wohleb betonte, er könne nicht einsehen, warum gerade Baden zugunsten eines Experiments, von dem keiner wisse, wie es ausgehe, von der Landkarte verschwinden solle.

François-Poncet kommt nach Offenburg

Offenburg. Wie der Oberbürgermeister in der Stadtratssitzung mitteilte, wird der französische Hochkommissar am kommenden Montag der Stadt Offenburg einen Besuch abstatten. François-Poncet hat bekanntlich einen Teil seiner Schulzeit am Offenburg Gymnasium verbracht.

Neue Flüchtlingstransporte zu erwarten

Offenburg. Der erste Transport aus dem Regierungsbezirk Lüneburg mit 382 Flüchtlingen aus den Kreisen Fallingb., Ost- und Soltau ist am Sonntag von Soltau nach Südbaden abgefahren. Nach Mitteilung des niedersächsischen Flüchtlingsministeriums sollen in diesem Jahr noch zwei Umsiedlertransporte mit zusammen 810 Flüchtlingen aus den Regierungsbezirken Aurich und Osnabrück nach Südbaden gehen.

Gebühren für elektrische Anschlüsse

Freiburg. Für die Genehmigung von Anschlüssen für elektrischen Strom oder Erweiterung derartiger Anschlüsse wird ab sofort eine Gebühr von 2 DM je kw-Leistung erhoben. Bei Leistungen über 10 kw werden für jede weiteren 10 kw 2 DM berechnet. Bruchteile von kw werden nach unten abgerundet. Für die Zuteilung von Stromkontingenten und Zusatzkontingenten sowie für Herstellungsgenehmigungen für Lichtanlagen werden keine Gebühren erhoben.

Sonntags-Rückfahrkarten zu Maria-Empfängnis

Anläßlich des katholischen Feiertages Maria-Empfängnis am 8. Dezember werden im Bereich der französischen Zone Sonntags-Rückfahrkarten mit tarifmäßiger Gültigkeitsdauer ausgegeben.

Ueber 200 illegale italienische Händler in Mannheim

Mannheim. 20 Italiener, die sich illegal in Deutschland aufhalten, haben sich am Montag freiwillig beim amerikanischen Militärgericht gemeldet. Die Italiener, die in Mannheim Stoffgroßhandlungen betrieben, sind mit einem eintägigen Durchreisevisum nach Deutschland gekommen. Als Grund ihres Hierbleibens geben sie die große Arbeitslosigkeit in Italien an. Nach Mitteilung der Polizei leben gegenwärtig illegal in Mannheim über 200 Stoffgroßwarenhändler aus Italien.

Nordschwarzwald

Pforzheim. Unter Vorsitz von Oberbürgermeister Brandenburg befaßten sich Mitglieder des Nagoldausschusses mit der Gestaltung des Sommerfahrplans 1950 für die Züge des nördlichen Schwarzwaldes. Die Vorschläge enthalten wesentliche Verbesserungen der für den Fremdenverkehr wertvollen Linien im Gebiet des nördlichen Schwarzwaldes. Die Vorschläge sollen der Eisenbahndirektion Stuttgart zugeleitet werden.

BUNTE CHRONIK AUS DEM RENCHTAL

STADTNACHRICHTEN

Oberkirch, Dienstag, 29. Nov. 1949

Der erste Adventsonntag

Das Wochenende zum ersten Adventsonntag brachte eine Reihe von Veranstaltungen. Trotz der plötzlich eingetretenen schlechten Witterung nahmen viele Oberkircher Bürger am Samstag Nachmittag den Weg nach Hesselbach zum Bildeifest, wo es wie immer recht frühlich zuging, sodaß manch lustigen Besucher der Heimweg schwer fiel.

In der Aula veranstaltete das Streichquartett des Orchestervereins, Collegium Musicum, einen Kammermusikabend, bei dem als Gast der Solobornist des Südwestfunks mitwirkte. Der Schwarzwaldderby führte im „Lamm“ in Gaisbach einen Farblichbilder-Vortrag durch, der Verband der Körperbeschädigten hielt in der „Sonne“ eine wichtige Versammlung ab. Am Sonntag Morgen trafen sich die Mitglieder der Bezirksimkervereins zu einer Versammlung im „Salmen“.

Am Abend des 1. Advent leuchtete vielerorts die erste Kerze vom grünen Adventskranz, Symbol wachsender Erwartung und Freude der Herzen auf die weihnachtliche Zeit.

Doch drei offene Sonntage!

Wir hoffen, daß der Kartoffelkrieg um die Zahl der offenen Sonntage nun endgültig entschieden ist und wir die heutige Meldung, daß der 4., 11. und 18. 12. sogenannte offene Sonntage sind, nicht wieder berichtigen müssen, wie dies schon zweimal der Fall war. Es wäre für die Geschäftswelt nur von Vorteil, wenn die Behörde in solchen Fällen von vornherein eine klare Entscheidung treffen würde.

Geburtstag

Franz Meier, wohnhaft Schlossergasse 8, kann am 1. Dezember in seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit sein 74. Wiegenfest feiern. Er ist schon lange bei der Güterbestätterei Ignaz Bähr beschäftigt. Wir gratulieren dem Jubilar und wünschen ihm einen langen, gesunden Lebensabend.

Evangelische Aufbauwoche

Vom Totensonntag bis zum 1. Advent (20.—27. Nov.) begibt die Evang. Kirchengemeinde Oberkirch eine kirchliche Aufbauwoche, Evangelist Achtmann vom Evang. Männerwerk I. B. sprach im Auftrag des Volksmissionarischen Amtes der Evang. Landeskirche in acht Abendvorträgen über das Thema „Der Mensch im Schicksal unserer Zeit.“ Ausgehend von den zum Nihilismus und Materialismus neigenden Zeitströmungen der Gegenwart führte der Redner seine Zuhörer in bildreicher Sprache zu den Quellen christl. Glaubens und Lebens. Er zeigte ihnen aus der Hl. Schrift und an پاککندهن zum Teil selbst erlebten Beispielen, wie von Christi Person und Werk Kräfte der Erneuerung auf jeden überströmen, der sich mit ihm im Glauben verbindet: Unsere Ungerechtigkeit verwandelt er in Gottesgerechtigkeit, unsere Gebundenheit in Freiheit, unsere Ruhelosigkeit in seinen Frieden. An den Nachmittagen fanden regelmäßige Bibelstunden statt, die unter dem Motto „der Stand des Christen in der Welt“ eine weiter, vertiefende Einführung in die Wahrheiten des Evangeliums boten. Beide Veranstaltungen waren, besonders in der zweiten Hälfte der Woche, gut besucht. Möge der Segen dieser kirchlichen Aufbauwoche bei allen dankbaren Teilnehmern in der Stille weiter wirken im neu begonnenen Kirchenjahr!

Im Land der Dolomiten

Am Samstag Abend fanden sich viele Wanderfreunde im Lammssaal in Gaisbach ein, wo die Ortsgruppe des Schwarzwaldderby eingeladen hatte zu einem Farblichbildervortrag. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Franz Kimmig, nahm die Begrüßung vor, dann führte der Vortragende, Wilhelm Rudolf aus Freiburg, die aufmerksamen Anwesenden in Wort und Bild ins „Land der Dolomiten“. Er verstand es, die herrlichen Aufnahmen aus diesem schönen Fleckchen Erde mit Worten trefflich zu untermauern. Sehnsucht erfaßte jeden Wanderfreund beim Betrachten der wundervollen Farbaufnahmen aus der Bergwelt zur Sommers- und Winterzeit. Eine treffliche musikalische Umrahmung boten die jugendlichen Gebrüder Kimmig durch Gesangs- u. Akkordeonvorträge. Zum Schluß brachte der Vorsitzende den Dank aller Anwesenden für den belehrenden und unterhaltenden Abend zum Ausdruck.

Bienensterben durch Spritzmittel Imkerversammlung in Oberkirch

Der Bezirksimkerverein Oberkirch hielt am Sonntag im Gasthaus „zum Salmen“ in Oberkirch eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Es wurden Fragen besprochen, die für die Imker z. Zt. von besonderem Interesse sind, Honigbehandlung, Wachsgewinnung und Bienenkrankheiten. In letzterem Punkt wurde festgestellt, daß in diesem Jahr nicht allein durch die Schwarzschütte, sondern auch durch die Bekämpfung des Borkenkäfers zum Teil katastrophale Verluste eingetreten sind. Vor Ständen in unmittelbarer Nähe des Waldes, z. B. in Gaisbach-Wolfhag lagen an einzelnen Tagen die toten Bienen 2 bis 3 cm hoch auf dem Boden. Durch Untersuchungen an zwei Instituten für Bienenkunde in Frankfurt und Marburg wurde jeweils das verwendete Gift einwandfrei festgestellt. Hier ergibt sich für die zuständigen Stellen die Pflicht, bei der Borkenkäferbekämpfung im nächsten Jahr auf die nützlichsten Insekten die es gibt, die Bienen, Rücksicht zu nehmen. Erfreulich war es, in der Versammlung festzustellen, daß neben den alten Imkern sich auch der junge Nachwuchs zahlreich eingefunden hatte.

Vortrag von Dr. Barthel

Am Donnerstag den 1. Dezember um 20 Uhr hält Dr. phil. habil. Ernst Barthel im Rahmen

seiner Veranstaltungsreihe einen öffentlichen Vortrag im Evangelischen Gemeindesaal über „Die drei astronomischen Grundtheorien (Kopernikanismus heute — Hohlwelt — Erde als Maximalwelt im sphärischen Raum).“

Schnelle Arbeit und Einmütigkeit im Stadtrat

Oberkirch. Zu Beginn der öffentlichen Stadtratsitzung am gestrigen Montag wies Bürgermeister Braun darauf hin, daß er vor genau einem Jahr auf diesen Posten berufen worden sei. Er benützte die Gelegenheit, den Stadträten, seinen Mitarbeitern, herzlich zu danken für die bisher erfolgte gute Zusammenarbeit. Im ersten Punkt der Tagesordnung billigte die Stadträte die teilweise Wiederinstandsetzung des Turnsaales im Schulgebäude mit einem Kostenaufwand von 600.— DM. Ebenso stimmten sie der Beschaffung einheitlicher Kopfbedeckung für die Mitglieder der Stadtkapelle zu. Die Holzvermietungsverträge über rund 800 fm Holz für das Forstwirtschaftsjahr 1949/50 wurden in Ordnung befunden. Weiter wurde über die Verpachtung städtischer Grundstücke in den Hilsen und an der Rensch entschieden und der Antrag des Kaufmanns Fritz Zeiler auf Erteilung der Handelslaubnis für Brantwein befürwortet. Zum Schluß der öffentlichen Sitzung wies der Bürgermeister auf die anhaltend katastrophale Wohnungslage in unserer Stadt hin. Immer wieder suchten Personen, die seit 4 Jahren aus ihren Wohnungen entfernt sind, um Hilfe nach. Wie schon des öftern habe unlangst die Stadtverwaltung in einem besonders krassen Fall das Gesuch um Freigabe der Wohnung befürwortend weitergeleitet. In einer Note erklärte das Gouvernment Militaire dazu, daß ein für alle Mal ein Antrag auf Freigabe einer Wohnung nur dann gestellt werden könne, wenn gleichzeitig eine gleichwertige Wohnung zur Beschlagnahme vorgeschlagen werde. Im Fall der Nichtbeachtung dieser Vorschrift würden Anträge künftig nicht mehr beantwortet werden. Damit sind dem Bürgermeisteramt trotz aller Bemühungen vorläufig die Hände gebunden.

Tiergarten. Felix Delfer von Ottenhöfen, Dienstknecht bei Familie Gerber, Niederlehen, verstarb unerwartet rasch an Bluthsturz am Montag, den 18. 11. mittags 12 Uhr, im Alter von 64 Jahren. Besonders tragisch ist der Umstand, daß er am kommenden Donnerstag nach Freiburg in die Klinik überführt werden soll.

In den Lichtspielen sehen Sie die bekannten Darsteller Mayerhofer — Matterstock — K. Haack — Georg Alexander — Ch. Daudert — in dem Film: „Das himmelblaue Abendkleid“. Ein amüsantes Filmlustspiel um ein Abendkleid. — Anfangszeiten siehe Inseraten-Teil.

te, um Besserung seines schweren Leidens zu finden.

Lautenbach. Heute feiert der in weitesten Kreisen bekannte Landwirt Andreas Bruder (Langenbacher) in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit sein 80. Geburtstag. Ehemals Bauer auf dem Langenbach an der Stelg, lebt er seit der Ueborgabe des Hofes an seinen Sohn im Dorf, wo er an der Straße nach Oberkirch ein nettes Häuschen erstanden hat. Seit vielen Jahren ist er Mitglied des Kirchengemeinderates. Auch sonst ist er, besonders bei den Fremden, infolge seines ausgeprägten Charakterkopfes bekannt und wurde schon mehrmals von Malern porträtiert. Jeden Morgen kann man ihn in aller Frühe zur Kirche gehen sehen. Den Tag über ist er immer noch fleißig mit Axt und Spaten tätig und manche arme Witwe oder alleinstehende Frau ist ihm im Stillen für die selbstverständliche Hilfe dankbar, die er ihr besonders in der Kriegszeit angedeihen ließ. Wir wünschen dem rüstigen Jubilar noch viele Jahre eines schönen Lebensabends.

Lautenbach. In der hiesigen Wallfahrtskirche findet beinahe jeden Tag eine Trauung statt. Es kommen besonders zahlreiche Auswärtige, die sich am bekannten Wallfahrts- und Gnadenort den Segen für die gemeinsame Lebensfahrt holen wollen.

Lautenbach. Zu einem großen Erfolg gestaltete sich die Aufführung des Schauspiels „Mors sola“ durch die katholische Pfarrjugend. In historischem Gewand wird hier die Gattentreue durch Not und Leid bis zum siegreichen Ende dargestellt. Die jugendlichen Spieler, unter denen manche vielversprechende Talente sind, hatten sich gut in die Rollen hinein geliebt und verstanden — auch mit Hilfe einer gepflegten Sprache — die Zuschauer von Anfang bis zum Ende zu fesseln. Reicher Beifall belohnte ihre großen Mühen. Das sebenswerte Spiel wird an den beiden nächsten Sonntagen wiederholt.

„Katharinentag“ im Musikverein Nußbach

Am vergangenen Samstag feierte unser Musikverein „Harmonie“ in traditioneller Weise den St. Katharinentag. Um 8.15 Uhr fand eine stille Totenkehrung mit Kranzniederlegung statt. Anschließend zogen die Musikkapelle und die Bürgerschaft gemeinsam zum Gotteshaus. Im Hl. Opfer gedachte man aller Gefallenen, Vermissten und Verstorbenen des Kirchspiels. Unser Kirchenchor und die Musikkapelle umrahmten diesen Gedenkgottesdienst mit Trauerchören und Choralen. Im Anschluß an den Gottesdienst fand im Vereinslokal „Sonne“ die Jahresversammlung des Musikvereins Nußbach statt. Der 1. Vorsitzende, Emil Haas, begrüßte die zahlreich Erschienenen, dankte auch für alle Unterstützung, die der Verein vonseiten der Bürgerschaft erhielt. Im Bericht des Schriftführers C. Rinschler wurde ein packendes Bild der Vereinsarbeit im vergangenen Jahr aufgezeigt. Bei allen weltlichen und kirchlichen Anlässen war unsere Dorfmusik zur Stelle. Auch bei zahlreichen Veranstaltungen der Brudervereine von Nah und Fern hat die Nußbacher Kapelle mitgewirkt und konnte auch 12 Gastvereine beim Nußbacher Musikfest am 28. August begrüßen. Der Bericht von Kassenwart Benz wies nach, daß im zurückliegenden Geschäftsjahr trotz beschränkter Mittel neue Instrumente und Noten beschafft, auch größere Reparaturen an alten Instrumenten durchgeführt werden konnten, so daß die Kapelle auf einen beachtlichen Stand gebracht wurde. 120 unterstützende Mitglieder konnten für den Verein gewonnen werden. Es erfolgte die Ehrung verdienter Mitglieder. So wurden Sonnenwirt Theod. Pfisterer und Strassenwart I. R. Joseph Wittnauer für langjährige aktive Mitgliedschaft zu Ehrenmitgliedern ernannt. In seinem Gesamtbericht gab Vorstand Haas einen Aufruf über die kulturelle Aufgabe des Vereins und erbat die allseitige Unterstützung der Musik zum Wohle der Gesamtgemeinde. In der anschließenden Neuwahl des Gesamtvorstandes wurde Herr Emil Haas auf die Dauer von drei Jahren zum 1. Vorsitzenden einstimmig gewählt. Zu seinem Stellvertreter wurde Herr Bürgermeister Busam von allen Anwesenden bestimmt. Vorstand der aktiven Musiker wurde Herr Wendelin Kasper. Als Beisitzer wurden benannt: Gemeinderat Josef Metz, Wendelin Vollmer (Neuberg) und Anton Busam von Nußbach.

Schriftführer wurde Carl Rinschler, Kassenwart Carl Benz. In der allgemeinen Aussprache ergriff Ehrenvorstand und Ehrenbürger Altbürgermeister Engelhardt das Wort und berichtete aus Briefen von Dank und Anerkennung, die diesjährige Gaste dem Dorf Nußbach und seiner Musik zollten. Auch zu allgemeinen Vereinsfragen nahm unser Ehrenvorstand entscheidend unter großem Beifall Stellung. Bürgermeister Busam sagte der Kapelle seine volle Unterstützung zu. Mühlenbesitzer Gerdes unterstrich die Autorität der Vorstandschaft, die in allen Vereinsfragen alleinige Verantwortung trägt. Gemeinderat Metz gedachte der Toten und Vermissten und wies auf die Bedeutung des Gedenkgottesdienstes am Katharinentag hin. Die Beteiligung an demselben müsse immer Ehrensache der Jungmänner- und Männerwelt, überhaupt der Heimkehrergeneration unseres Dorfes sein. Vorstand Haas dankte Mühlenbesitzer Gerdes (Müllen) und Lindenwirt Armbruster für deren Mithilfe zum Gelingen des diesjährigen Nußbacher Musikfestes. Mit

einem Ausblick auf die kommende Vereinsarbeit und einem Dankeswort für alle Unterstützung schloß er die harmonisch-verlaufene Jahresversammlung.

Abends traf sich die Bürgerschaft in der „Winzerstube“ Herztal zur althergebrachten Familienfeier des Katharinentages. Vorstand Haas behandelte in seiner Begrüßungsansprache die Bedeutung des Tages und forderte einmütiges Zusammenstehen aller zum Wohle der Gemeinde. Bei Musik und einem guten Trunk war man in gemütlicher Unterhaltung vereint. Die Herren Franz Panter, Mathias Benz und Carl Haas trugen durch ihren kernigen Humor zur allgemeinen Stimmung bei.

Bad Peterstal. Wie das Elektrizitätswerk mittelt, ist im Ortsteil Unterfreysbach in dieser Woche, voraussichtlich am Freitag und Samstag der Strom wegen Freileitungsarbeiten tagüber gesperrt.

Kraftpohtlinie Achern — Oberkirch

Winterfahrplan — Gültig ab 1. Dezember 1949

	Do	W	W
	außer Do		
Achern Bahnhof ab	7.38	8.45	18.32
Achern Post	7.41	8.50	18.37
Achern Abzw. Illenau	7.44	8.52	18.39
Oberachern Brücke	7.47	8.55	18.43
Mösbach	7.55	9.03	18.52
Ulm an	8.00	9.10	19.00
Ulm ab	8.05	9.15	
Haslach	8.08	9.20	
Tiergarten	8.12	9.25	
Oberkirch Ochsen	8.15	9.30	
Oberkirch Bahnhof an	8.20	9.35	

	W	W
Oberkirch Bahnhof ab	12.45	
Oberkirch Ochsen	12.50	
Tiergarten	12.55	
Haslach	13.00	
Ulm an	13.05	
Ulm ab	6.45	13.10
Mösbach	6.55	13.17
Oberachern Brücke	7.05	13.25
Achern Abzw. Illenau	7.07	13.28
Achern Post	7.10	13.30
Achern Bahnhof an	7.15	13.35

Ein jugendlicher Meister

Bad Peterstal. Mit kaum 22 Jahren legte dieser Tage der Sohn des Schuhmachermeisters und Altbürgermeisters Heiberger, Franz Heiberger, nach einem absolvierten Lehrgang an der Meisterschule Reutlingen vor der dortigen Handwerkskammer die Meisterprüfung im Schuhmacherhandwerk mit sehr gutem Erfolg ab. Wir gratulieren dem jungen Meister zu diesem gewiß seltenen Erfolg.

Bad Peterstal. Die durch ihre Vorträge über Sternkunde bekanntgewordene, heimatvertriebene Studienrätin Frau Dr. E. Limmer hält heute, Dienstagabend, um 8 Uhr im Gasthaus „Deutscher Kaiser“ einen Vortrag über große Männer und ihre Werke.

Bad Peterstal. Die Mitgliederversammlung des Kurvereins findet nunmehr am Freitag, den 2. Dezember 1949, abends 19.30 Uhr im Hotel Hirsch statt.

Bad Griesbach. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde der Ankauf von Freileitungsmasten beschlossen. Dem Kauf eines Grundstückes auf der Zufahrt durch einen auswärtigen Interessenten steht nichts im Wege. Der Preis für dieses Grundstück ist ein angemessener. Einem Antrag auf Stundung der Grunderwerbssteuer wurde entsprochen. Der Erlös aus den F-Hieben wird zum Aufbau des Elektrizitätswerkes verwendet. Auf ein Schreiben des Forstamtes betr. Wiederaufforstung, wurde diesem mitgeteilt, daß die Gemeinde für die Wiederaufforstung garantiert. Das Baugebiet eines Hotelbesitzers, wegen Ausbau und Anbau an die Wirtschaft wurde befürwortet. Die seit der letzten Sitzung eingegangenen Rechnungen wurden geprüft und nicht beanstandet.

Wieder ein „12er“ im Kreis Offenburg

Beim Sport-Toto Württemberg-Baden fiel ein Gewinn im 1. Rang von 44 000 DM an Frau Frieda Briesche in Bühl-Dorf bei Offenburg. Hier hat das Glück den richtigen Platz gefunden. Es handelt sich um eine Familie von fünf Personen, die in einem Zimmer und Küche leben. Der Mann ist zudem Beinamputierter.

Gesamtdirektor, Adolf Kimmig, Verantwortlich für den Heimatteil: Hermann Hauser, Verlag: Sturm und Hauser, Druck, Anzeigenannahme und Redaktion: Buchdruckerei Sturm, Oberkirch, Tel. 281. Verantwortlich für Anzeigen: Gerhard Sturm, Anzeigenpreisliste Nr. 1.

Blumenkohl billiger!

Empfehle zum Nikolausjahrmarkt und solange Vorrat reicht la. Italienischer Blumenkohl, sowie Äpfel, Nüsse, Mandeln, Sultaninen, Datteln, Mandarinen, Orangen und Bananen.

Josef Mayer, Obst, Gemüse, Südfrüchte
Oberkirch, Hauptstr. 37 und 60 Telefon 365



Ab Donnerstag steht ein Transport
Kühe u. Kalbinnen
zum Verkauf und Tausch in der Stallung des Gasthauses zum „Löwen“ Oberkirch
Kaude Schlachtvieh aller Art.

Leopold Zink, Bühlertal - Oberkirch, Telefon 551

Neu eingetroffen:

**Nürnberger
Ochsenmaulalat**

Dose DM. 1.55

**Portugiesische
Olfardinen** Dose DM. 1.25

Wiedemer
OBERKIRCH

Christbäume

(Weißtannen) zum Wiederverkauf gesucht. Blößen mit Preisangabe unter Nr. 49 an Red.Ztg.

Ein Quantum

Mostäpfel

zu verkaufen. Zu erfragen in d. R.Z.

Kinderportwagen

neuwertig, zu verkaufen.

Zu erfragen in der Rendthal-Ztg.

Bettstelle (Nullbaum)

Badewanne

großer Küchenschrank

zu verkaufen. Zu erfragen R.Ztg.

PIANOS
neu u. geb.
Refanzöhl
Musikhaus
KNOBLOCH
Offenburg
Steinfstraße

Wollen Sie rasch und bestimmt verkaufen, dann wählen Sie die KLEIN-ANZEIGE in der „Rendthal-Zeitung“

Lichtspiele Oberkirch

zeigt

E. Mayerhofer — A. Matterstock
K. Haack — Georg Alexander
Ch. Daudert

**Das
himmelblaue
Abendkleid**

Nur Dienstag und Donnerstag
je 20 Uhr

Für-Hausschlachtungen

empfehle sämtliche

Gewürze

in bester Qualität

Wiedemer
OBERKIRCH

Gute

Nutz- u. Zugkuh

(hochträchtig) zu verkaufen.

Haas Nr. 25 Stadelhofen

Ein Schwein

zum Weiterfüttern, zu verkaufen.

Zu erfragen in der Rendthal-Ztg.

Rheuma-Kranke

erhalten kostenlos Auskunft über ein

tausendfach bewährtes Naturheilmittel.

Bei Nichterfolg Geld zurück. Galvanic.

Ring Co., Bad Reichenhall G 153

DER SPORT IM HEIMATBEZIRK

Bezirksliga Offenburg

Weier — Schiltach 7:2; Gengenbach — Wolfach 1:6; Renchen — Oberkirch 3:1; Zusen-
hofen — Zell 4:1; Offenburg II — Haslach 1:2.

Am vergangenen Sonntag konnten Haslach und Wolfach ihre Spitzenpositionen weiter ver-
stärken, wobei besonders Wolfach die Gegen-
bader klar überfuhr. Renchen konnte sich auch
weiterhin in der Spitzengruppe halten, da es
ihm gelang, den Oberkirchern das Nachsehen
zu geben. Sonst hat sich im Tabellenstand nicht
viel geändert. Zusenhofen und Weier konnten
durch ihre Siege ihre Lage im Mittelfeld ver-
bessern. Da nächsten Sonntag nur vier Mann-
schaften Punktspiele austragen, die auch nicht
allzu wichtig sind, dürfte sich somit die Lage
vor der Winterpause geklärt haben.

Nächsten Sonntag: Zusenweier — Gen-
genbach; Schiltach — Oberkirch.

Haslach	11	32:13	17:5
Wolfach	10	26:11	15:3
Renchen	11	24:27	14:8
Oberkirch	10	21:19	13:8
Zusenweier	10	20:15	11:9
Haslach	11	25:11	11:11
Offenburg II	10	25:23	10:10
Zusenhofen	11	27:25	12:10
Zell	10	13:19	7:13
Weier	10	23:24	8:12
Schiltach	9	15:33	3:15
Gengenbach	9	8:27	2:16

Zusenhofen I — Zell a.H. I 4:1 (3:0)

Durch diesen klaren Sieg festigte Zusenhofen
einen guten Tabellenstand in der Mittelgruppe.
Die Gastgeber waren sich der Bedeutung dieses
Spieles bewußt und bei besserer Leistung
des „Unparteiischen“ Dietrich aus Baden-Oos
wäre wohl eine noch höhere Torausbeute zu
erwarten gewesen. Die Zeller waren keineswegs
um diese deutliche Distanzierung schlechter,
sondern dem unermüdlichen Eifer der Zusen-
hofener ist dieser Sieg zu danken. Gleich zu
Spielbeginn waren beiden Mannschaften Tor-
chancen geboten, doch sie blieben ungenützt.
Zusenhofen bedrangte in der Folge das Gäs-
te-tor stärker. Der Erfolg blieb auch nicht lange
aus. Unhaltbar wurde der Führungstreffer er-

zielt. Durch einen Strafstoß und einen weiteren
sauberen Torschuß wurde der „beruhigende“
Pausenstand von 3:0 hergestellt. Die zweite
Halbte wurde durch energische Angriffe der
Zeller eingeleitet. Ein wechselvolles, kampfbet-
ontes Spiel kennzeichnete den weiteren Spiel-
verlauf. Beim vierten Treffer wurde der Gäs-
te-tor überlistet und der Ball rollte ins „leere“
Tor. Erst kurz vor Schluß brachten die Gäste
den verdienten Ehrentreffer an.

Ulm — Oppenau 1:3 (0:2) Ulm Jugend — Oppenau Jugend 0:2

Mit Spannung haben die Ulmer Anhänger
dieses Treffen erwartet, aber nicht die gesamte
Mannschaft hat die Anhänger enttäuscht, son-
dern einzig allein Ulms Torhüter. Zu Beginn
des Spieles zeigte Oppenau bessere Kondition,
und konnte das Ulmer Tor gefährden. Nur
durch die Unsicherheit und Lässigkeit des Tor-
stehers konnte Oppenau in der ersten Halbzeit
zwei harmlose Tore erzielen und das dritte
kam zwei Minuten vor Schluß und hier muß
man den Torwart rügen, denn es ist unmög-
lich, daß der Torwart, trotzdem die Mannschaft
überlegen spielt, das Heiligtum verläßt und
vorgeht bis Hälfte der Mittellinie. Diese Rüge
soll aber nicht zur Verärgerung führen, son-
dern er möge sich in Zukunft ein Beispiel an
Oppenaus Torsteher nehmen, der ohne zu
schmeicheln, den Gästen den Sieg gesichert hat.
In der zweiten Halbzeit wurde auch wiederum
Ulms Rechtsaußen nicht genügend eingesetzt,
trotzdem konnte er durch schöne Vorlage die

Ulmer zum 1:2 heranbringen. 10 Minuten vor
Schluß ging unser Mittelstürmer durch und
schoß den Ausgleich, aber Schiri Hoffmann-
Offenburg hat eventl. durch Vermutung auf
Hände das Tor nicht gegeben. Man möchte die
Entscheidung nicht kritisieren, aber es war
kein Hände. Die Ulmer drängten in der letz-
ten Viertelstunde Oppenau buchstäblich in den
Strafraum, aber durch Glück und Einsatz des
Torwarts konnte das Ergebnis nicht mehr ge-
ändert werden.

SV. Bad Peterstal — SV Goldscheuer 2:9 (1:5)

Der zu einem Freundschaftsspiel in Bad Pe-
terstal angetretene Gast aus der Staffell Ha-
nauerland war der heimischen ersatzge-
schwächten Mannschaft körperlich und tech-
nisch überlegen. Schon die erste Viertelstunde
brachte zwei Torerfolge für Goldscheuer. Eine
schöne Vorlage des Linksaußen verlängerte
Peterstals Mittelstürmer zum ersten Gegentor.
Bis zum Seitenwechsel konnte Goldscheuer
noch drei Treffer unterbringen. Auch nach der
Halbzeit gelang es Goldscheuer die heimische
Verteidigung öfters zu überspielen und landete
noch vier Treffer im Peterstaler Tor. Wenige
Minuten vor Schluß konnte Bad Peterstal noch
einmal zum Erfolg kommen.

Bad Peterstal Jgd. — Goldscheuer Jgd. 4:4

Das Vorspiel der Jugendmannschaften endete
unentschieden. Bad Peterstals Jugend, die mit
verstärkter Mannschaft antrat, war in der
während der Verbandsspiele vermiedenen guten
Form. Das vierte Tor der Gäste hätte bei mehr
Aufmerksamkeit verhindert werden können.

Renchen - Oberkirch 3:1 (2:0)

Bei der mit Spannung erwarteten Begegnung
zwischen den beiden Renchaltalrivalen blieben
die Renchener die Glücklicheren. Der schwere
Boden stellte an beide Mannschaften große
Anforderungen, sodaß das Spiel nur langsam
in Fahrt kam. Sofort hatte der Gästetormann
einige „schwere Brocken“ abzuwehren, und
blieb auch während der ersten Halbzeit mehr
beschäftigt wie sein Gegenüber. Es zeigte sich
bald, daß der Oberkircher Schlußmann einen
besonders guten Tag hatte, oft konnte er für
seine glänzenden Paraden Sonderbeifall ein-
heimischen, an den drei Treffern trifft ihn keine
Schuld. Der erste Erfolg resultiert aus einem
Strafstoß, den Kopp wuchtig verwandelte.
Kurz darauf erhielten die Renchener einen
Handelfmeter zugesprochen, den wiederum
Kopp einschob und damit das Halbzeitergebnis
herstellte. Nach dem Wiederanstoß kamen die
Gäste immer mehr auf und bedrängten das
Tor der Einheimischen, aber die Renchener ver-
teidigten mit allen Mitteln und bei einem über-
raschenden Durchbruch konnte Kopp sogar
zum 3:0 einschließen. Trotz allen Einsatzes
konnten die Gäste nur das wohlverdiente Eh-
rentor erzielen. — Die Oberkircher waren
zweifellos die für das Auge schönere spielen-
de Mannschaft und technisch den Gastgebern über-
legen. Es wurde kombiniert, aber im Straf-
raum fehlte der krönende Torschuß. Renchen
spielte einen zügigen Zweikampfball, war aber
keinesfalls zwei Tore besser. Der Schiedsrich-
ter griff zwar energisch durch, benachteiligte
bei Abseitsentscheidungen aber beide Mann-
schaften.

Um die Straf- und Schweigelager in der UdSSR.

Die Frage, ob es in Sowjetrußland Schweige-
lager gibt oder nicht, wird auch bei uns sehr
häufig diskutiert. Sie war kürzlich im Rahmen
verschiedener Leserbriefe an den „Südkurier“
Gegenstand öffentlicher Besprechung. Nachdem
die Schweigelager dabei als Tatsache erwähnt
waren und darauf hingewiesen wurde, daß
insbesondere in Karaganda noch viele Zehn-
tausende in solchen Straflagern festgehalten
werden, versicherte ein anderer Leser, der an-
gibt selber Heimkehrer aus russischer Gefan-

genschaft zu sein, daß die Behauptung der Exis-
tenz von solchen Schweigelagern ein Märchen
sei. Darauf antwortet ihm ein Vater eines Gefan-
genen:

„Daß es Schweigelager gibt, das hat uns ja
der russische Außenminister Molotow selbst
gesagt! Und da kommt ein Heimkehrer und
will das bestreiten? Der russische Außenminis-
ter sagte 1948: „Sämtliche Gefangenen werden
bis Ende 1948 heimkehren — nur die in den
Schweige- oder Straflagern untergebrachten
werden später heimkommen.“

Waren Sie „Propagandist“? Dann genügt's
mir...! Karaganda ist „das größte Verbre-
cherstern der Erde“, sagte ein Heimkehrer über
diesen Verbannungsort. Es sind dort zirka 50
Lager im Umkreis von 50 km untergebracht
und jedes Lager zählt etwa 1500—2000 Mann.
Das ergibt für das ganze Karagandagebiet rund
80 000 bis 100 000 Mann! Darunter sind Rumä-
nen, Japaner, Russen und der Großteil Deut-
sche, die etwas „verbrochen“ haben. Das ist
Karaganda! Auch in anderen Zeitungen ist
über diesen Ort berichtet worden. Wie ein
Heimkehrer gar nicht berichten kann, denn der
sieht ja nichts und hat keine Bewegungsfrei-
heit. Der geringste Verdacht genügt, und er
kommt auf Anweisung der NKWD in ein Straf-
lager. Alle zu Straflagern Verurteilten dürfen
nicht schreiben, das ist mir wiederholt mitge-
teilt worden. Viele dürfen schreiben und die
Briefe gehen nicht durch; dies gilt besonders
für die Lager hinter dem Ural. Eine Heimkehr-
er-Organisation schreibt mir: „Ihre Beobach-
tungen werden immer wieder von Heimkehrern
bestätigt. Erst dieser Tage berichtete ein Ober-
schlesier, der 1945 in Gefangenschaft geriet und
ins Donzbecken kam, daß er die ganze Zeit
seines Daseins bis Dezember 1947 nicht schrei-
ben durfte. Niemand durfte das, auch die Zivil-
russen nicht! Und wer heute noch dort ist,
kann sich auch heute nicht melden.“

Ein anderer Heimkehrer berichtet: In Frank-
furt/O. wurden 24 Mann wieder nach Rußland
zurückbeordert, die schon entlassen waren.
Beim gleichen Transport aber waren 6 Heim-
kehrer, die noch nie heimgeschrieben hatten,
und nicht wußten, daß der Krieg aus ist.
Am 13. 11. 1949 fanden in Ulm, Stuttgart,

Pforzheim und Mannheim große Protestkund-
gebungen statt, die die Wahrheit über die Skla-
venarbeit brachte. Wie viele Gefangene schrie-
ben nach Hause und nicht ein Brief kam da-
heim an?

Wer mehr wissen will, der wende sich an
den Zentralverband der Heimkehrer in Stutt-
gart, Bergstraße 5—7.

Der Schreiber dieser Zeilen besitzt sehr viele
Heimkehrerberichte. Er sucht seit 5 Jahren
seinen Sohn, der auch in Karaganda war, er
ist der Ansicht, daß man die Hoffnung nicht
aufgeben darf, bis der letzte Rußlandheimkehr-
er in der Heimat ist.

Der Vater eines Gefangenen.

Nach 9 Jahren Gedächtnis wiedergekehrt

Mühlhausen. Bei den Kämpfen im Jahre 1940
lagen polnische Truppen in der Gegend von
Réning (Moselle) in schweren Kämpfen. Im
Glauben, seine Eltern seien unter den Trüm-
mern ihres Wohnhauses, das durch eine Brand-
granate eingestürzt wurde, begraben, folgte
der damals 13jährige Lucien Guerrino den zu-
rückweichenden Truppen bis nach Baccarat.
Dort erlitt er bei einer Bombardierung einen
Schädelbruch und verlor Gedächtnis und Spra-
che. Die noch lebenden Eltern ließen durch das
Rote Kreuz nach ihrem Sohne forschen, aber
vergeblich. Nach jahrelanger Pflege erlangte er
die Sprache wieder und wurde als Hilfsarbeiter
einer Blindenanstalt in Nancy überwiesen. All-
mählich machten sich auch die ersten Zeichen
eines wiederkehrenden Gedächtnisses bemerk-
bar, und er entsann sich des Namens seines
früheren Wohnorts. Man stellte nunmehr Er-
hebungen an, und die noch zweifelnden Eltern
entsandten ihre Nichte nach Nancy, die von
Lucien sofort wieder erkannt wurde. Er kehrte
mit ihr in seine Familie zurück.

28 v. H. aller amerikanischen Familien geben,
wie in Washington bekannt wird, mehr aus als
sie verdienen und geraten in eine immer tiefere
Schuldenwirtschaft.

In der letzten Fangsaison sind 250 000 Wal-
fische erlegt worden, die 350 000 t Tran lieferten.

Erfreulicher Sieg der Oberkircher Handballer

Oberkirch I — Sv. Hugsweier I 6:1 (3:0)

In diesem sonntäglichen Verbandsspiel der
Bezirksliga hatte Oberkirch die starke I. Mann-
schaft aus Hugsweier zu Gast. Dem gut leiten-
den Schiedsrichter aus Griesheim stellten sich
zwei Mannschaften, bei denen eine jede genau
wußte, um was es geht. Ob Gast oder Gäs-
tegeber, jeder gab sein Bestes. Und so entwik-
kelte sich denn auch ein Spiel, das beiden
Teilen gerecht wurde und für die Oberkircher
Erste als schöner Erfolg zu verbuchen ist. —
Zwar begann die Sache für Oberkirch nicht
gerade verheißungsvoll, denn Hugsweier spielte
sehr offensiv und versuchte, indem es ein sehr
starkes Tempo vorlegte, unbedingt zu An-
fangserfolgen zu kommen. Jedoch konnten die
Gäste gegen die sehr gut spielende Oberkir-
cher Hintermannschaft nichts ausrichten. Im
Gegenzug zeigte die Oberkircher Mannschaft
daß sie auch mit vielen Ersatzleuten, ja sogar
mit sehr gut einschlagenden Jugendspielern,
recht gut zu spielen verstand. Der jugendliche
Halbblinke schoß als Abschluß einer schönen
Kombination das erste Tor, das bis zur Halb-
zeit durch zwei Strafwürfe auf ein 3:0 erwei-
tert werden konnte. Nach der Halbzeit ver-
suchten die Gäste noch einmal zum Zuge zu
kommen, mußten aber feststellen, daß das von
ihnen begonnene Tempo ihr eigenes Grab war-
de. Nach dem 4:0 für Oberkirch gelang den
Gästen ein Durchbruch, der mit dem einzigen
Gegentor des Tages endete. In der Folge wur-
de nun das Spiel der Gastgeber immer drük-
kender. Die ganze Mannschaft stellte hierdurch

einen Einsatzwillen unter Beweis, der es ver-
dient, hervorgehoben zu werden. Der Erfolg
blieb nicht aus. Zwei weitere Tore konnten
erzielt werden und beim Schlußpfiff stand das
Treffen 6:1 für die Platzherren. — Am kom-
menden Sonntag wird die Erste ihr letztes
Spiel für dieses Jahr in Ottenheim zu bestrei-
ten haben. Sollte die Mannschaft von Ober-
kirch sich genau so „ins Zeug legen“ wie gegen
Hugsweier, so müßte ein gutes Abschneiden,
ähnlich wie letztes Jahr, durchaus möglich sein.

Oberkirch II — Offenburg II 4:12

Im Spiel der zweiten Mannschaften kam die
Oberkircher Elf ein wenig unter die Räder.
Gar so schlecht wie man dem Ergebnis nach
meinen sollte, war das Treffen jedoch nicht.
Oberkirch war über lange Strecken des Spiels
ein gleichwertiger Gegner, konnte aber weder
mit Aktionen einzelner Spieler noch mit auf-
opfernder Spielweise der übrigen Mannschaft
zu zählbaren Erfolgen kommen. Die Zweite
der OSV hatte in ihren Reihen „alte Hasen“
wie Mundinger, Schmittke usw., die sich als
gefährliche Torschützen präsentierten, und den
Gastgebern ein wenig den Schneid abkauften.
Eine Niederlage war gewiß, in dieser Höhe je-
doch ist sie unverdient.

Oberkirch Jugend — OSV Jugend 5:3

Die sehr gut spielende Handballjugend aus
Oberkirch konnte auch gegen die OSVler ihre
Erfolgsreihe fortsetzen. Mit einem 5:3 distan-
zierten sie ihre Kameraden aus Offenburg.

Fahrende Heimat

Roman von Hans Erpf

Verlagsrechtlich Verlag Aug. Schönerhain, München.

13. Fortsetzung Nachdruck verboten

Als sich ihre Lippen voneinander lösten, hebt Frau
Wafflinger den Finger, tupft ihn auf die Nasenspitze und
sagt: „Sie sind aber einer...“

„Nicht Sie sagen“, flüstert er. „Wie heiße ich?“

„Erich“, spricht sie langsam und schaut ihn an, als sei
er ein Gott, ihr Gott. Und das Bewußtsein, wie hoch er
über ihr steht, macht sie fast traurig. Sie lehnt den Kopf
gegen seine Schulter und sagt: „Wie schnell wirst du mich
wieder vergessen haben, Erich?“

Erich meint, daselbe könnte er auch von ihr anneh-
men, worauf sie energisch den Kopf schüttelt.

„Niemals, Erich. So was Großes und Schönes kommt
wohl nicht mehr zu mir.“

„Wer weiß es“, antwortet Erich orakelhaft. „Vielleicht
besuche ich dich einmal.“ Er sieht sich in Gedanken schon
durch die Landstraße schreiten. Das Glöcklein himmelt hell
und freundlich, hinter einem kalten Stoff erhebt sich ein
rundes, vor Überraschung dunkelrotes Gesicht, die Hände
recken sich nach ihm, es bleibt aber nur bei dieser flüch-
tigen Gebärde, weil die Vadenmädchen so neugierig bli-
nzen. Und so wird ihm die Witwe Wafflinger nur freunds-
chaftlich die Hand reichen wie einem guten Bekannten und erst
in der Wohnstube an sein Herz knüpfen.

Amalies Herz macht einen gewaltigen Sprung und sie
kann nicht sofort mit aller Energie an das kleine Wör-
tchen „vielleicht“, das der Feldspieler Erich Tünder gleich
einem Anter zu ihr hinwarf.

„Vielleicht?“ fragt sie. „Kannst du das heute noch nicht
bestimmt sagen? Oder willst du mich am Ende gar über-
tauschen?“

Erich läßt hierauf durchblicken, daß er Überraschungen

schon immer sehr geliebt habe. Und bei dem hohen Maße
seiner Willkür, die ihn für Herbst und Winter wieder er-
warten, läßt sich auch eine bestimmte Zeit gar nicht fest-
legen. Sie möge also nur auf eine Überraschung gefaßt sein.

Nun kann es Frau Amalie Wafflinger schon als Ge-
heimnis annehmen und ein Sturm von Gedanken wirbelt
durch ihr Köpfchen, die dann zu der einzigen Frage zu-
sammenfinden: „Was werden die guten Artisten in
Jagen?“

Die Leute müßten man reden lassen und die Hunde bel-
len, erklärt Erich. Daraufhin findet er es an der Zeit, sich
weiter und tiefer in das Herz der jungen Witwe hinein-
zufallen. Auf einer Bank, an der sie vorbeikommen, neh-
men sie Platz. Unter seinen Händen macht sie ihm immer
wieder eine Frage und es stellt sich dabei heraus, daß sie
das Ganze nicht mehr als Liebeslei betrachtet, sondern sich
schon ganz ernsthaft mit dem Gedanken vertraut macht, ein
zweitesmal in den heiligen Stand der Ehe einzutreten.
Nur meint sie, daß es der Herr Schauspieler nicht ernst
mit ihr meine. Vielleicht werde er doch nur lachen über
sie, wenn sie abgereist sei.

Erich versichert ihr darauf, daß sie das niemals an-
nehmen dürfe. Was es denn zu lachen gäbe? Er nennt
sie „lütche, kleine Frau“ und tätschelt zärtlich ihre Wangen.
Rein, zu lachen gäbe es absolut gar nichts. Es frage sich
nur, ob das „lütche Weibchen“ wohl je begreifen könne, was
er mit einem Ade an die Kunst auf sich nähme. Nur aus
übergroßer Liebe könnte dies geschehen.

Da ist die junge Witwe so gerührt, daß ihr die Tränen
herunterfließen.

Nach zweimal muß Amalie Wafflinger während der
restlichen acht Tage weinen. Das erste mal schon bei der
nächsten Vorstellung, als Erich in den „Käubern“ den
Franz Moor gespielt hatte. Vange wollte bei dem daran
anschließenden Spaziergang durch die Nacht sein Wörtchen
über ihre Lippen kommen. Ihr Gemüt war bedrückt und
voll Sorge, bis sie sich auf seine Frage, was sie denn habe,
mit einem erschütterten Schluchzen an seinen Hals hing und
ihn auf Ehre und Gewissen beschwor, ihr endlich zu sagen,

ob er auch im Privatleben so brutal und hart sein könne
wie dieser Franz Moor.

Erich nahm dies keinesfalls als einen Beweis seines
großen, schauspielerischen Könnens, nahm sie aber dann
voll zärtlicher Nüchternheit in die Arme und versicherte, daß
er niemals so ein abgeleiteter Schurke sein könne.

Das zweite mal weint sie, als sie abreist. Die Tante ist
am Bahnhof und Erich auch. Er hat einen Koffer mit sich
genommen, in den Amalie Wafflinger anbauend ihr Ge-
schick drückt, um die Tränen dahinter zu verbergen, denn
die Tante soll nicht merken, wie schwer ihr der Abschied
wird. Sie winkt aus dem Abteilfenster, als der Zug lang-
sam wegfährt und schließlich hinter einer Waldschneise
verschwindet.

Doch ausgerichtet, in einem richtigen Paßwegegefühl, ver-
läßt Erich neben der Tante den Bahnhof und ist in seinem
Herzen fest entschlossen, diesen Herbst noch nach Artstern
zu fahren. Er kennt den Winter bei der Schmiere, weiß
um die schlediggeheizten Stube und den schlechten Besuch,
kennt die geringe Gage und den großen Hunger und denkt
sich, daß es wohl besser sei, in einer behaglich warmen
Stube zu sitzen bei der netten Witwe Amalie Wafflinger.

Sowohl! Fahren hin du göttliche Witze, leb wohl, alter
Mann und all ihr andern. Lebt wohl ihr Landströmer,
Erich Tünder will sich keine Stiefelsohlen auf euch mehr
zerreiben.

Nun geht der Sommer schon in den Herbst hinein. Die
Freunden in den kleinen Kurorten werden immer weniger
und es ist schon vorauszu sehen, daß für die Wunderschmiede
Weigand bald die Zeit kommt, wo es wieder tagelang auf
der Landstraße dahingehen wird, bis man einen günstigen
Platz gefunden hat, wo man spielen kann. Im Winter ist
es überhaupt schlecht, weil da fast alle eine kulturelle Ver-
pflichtung zu haben glauben und deshalb spielen sie Thea-
ter. Hernach wird das Geld meistens verlossen und ni-
mand denkt daran, daß die wandernden Theater auch
leben möchten und Brot haben wollen.

Fortsetzung folgt



Nikolaus-Jahrmarkt in Oberkirch

Donnerstag, den 1. Dezember 1949 — Beginn: 8 Uhr

Wie einst am
Nikolausjahrmarkt

bringt der **FAIST** Weihnachtsmann
in allen Abteilungen des Hauses

Ueberraschungen
für Stadt und Land

Wer sparsam rechnen muß nimmt deshalb auch einen weiteren Weg gerne in Kauf und kommt zuerst zu uns



Für den Nikolaustag die beliebten
Nikolaustüten reichhaltiger denn je
Große Auswahl an
Obst- u. Südfrüchten
bei
Obst-Mayer-Oberkirch Hauptstrasse Nr. 60 u. 37

Wo? kaufen Sie in diesem Jahre ihre Spielwaren?
im Spielwarengeschäft

Bruder, Oberkirch Kirchplatz Nr. 3
Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtl. Spielwaren, Puppen, Autos, Eisenbahnen u. s. w. Empfehle weiter: Toiletteartikel, schöne Geschenkpäckungen in Parfüm u. Seifen in jed. Preislage, Puppenklinik

Zum St. Nikolausjahrmarkt in Oberkirch 1949
Besuchen Sie **Stand Nr. 36** zum vorteilhaften
Spielwaren-Einkauf. Sie finden da viele, schöne und reizende Geschenksachen in größter Auswahl. Für jedes Alter etwas Besonderes. --- Sie treffen bestimmt das Richtige.
Kaufhaus Jos. Wissler Oberkirch/Kehl
Haus der Spielwaren und Geschenke

Ein Jahrmarktbesuch bei
BAHR & REIN
Eisen- und Kohlenhandlung
wird sich für Sie bestimmt lohnen:

Stand Nr. 76

Zum Jahrmarkt
empfehle ich mein gutsortiertes Lager in
Arbeitskleidung — Lodenjoppen — Männerwesten
Arbeitshemden — Hemdenflanell — Fausthandschuhe — warme Wäsche — Schürzen
Franz Kiefer
Inh. H. Ziegler, Oberkirch
Bahnhofstr. Stand vor der Apotheke

Zum Nikolausmarkt empfiehlt seine
erstkl. Backwaren und Kaffee's
sowie billige und gute
Weine
Kaffee Möglich
Oberkirch

Schuhe

die zum Winter benötigt werden wie
Hauschuhe
Ueberschuhe
Gummistiefel
Arbeitschuhe
Sportschuhe
finden Sie in reicher Auswahl



Stand gegenüber Stadt Straßburg
Für den Nikolausmarkt empfehle ich mich in
Puppenwagen
Wäschetruhen
Waschkörbe
und sonstige Korbwaren aller Art
Josef Brandstetter
Korb- und Stuhlflechterei
Stand 117
beim Amthaus

Zum Nikolaus-Jahrmarkt in Oberkirch

Arbeitsschuhe
Hausschuhe
Holzschuhe
Gummistiefel

Straßenschuhe (Salamander)
Sportschuhe
Skistiefel
Ueberschuhe

Grosze Auswahl, Qualität und Preiswürdigkeit sind die besonderen Leistungen meines Geschäftes.



Holz- u. Korbwaren
Schirme, Stöcke
Kinderwagen
Puppenwagen



Zum Jahrmarkt biete ich an:

Steingut-Geschirr

Teller, Tassen, Schüsseln, Milchtopfe

Irden-Geschirr

Platten, Schüsseln, Milchhafen

Spielwaren

Gespanne, Pferde, Puppengeschirr, Gesellschaftsspiele usw.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!



Stoffe, Meterwaren aller Art, Herren-, Damen-, Kinderkonfektion

Was schenken wir zu Weihnachten?

Bitte, kein Kopferbrechen — sondern bei **Bruders** vorsprechen und jetzt schon zum **Nikolausmarkt!**

Hier ein Teilauszug unserer reichhaltigen Auswahl:

Damenfuttermäntel v. DM. 3.90 an
Kinderfuttermäntel „ „ 2.40 „
Damentrikothemden „ „ 3.85 „
Kinderstrümpfe, vollere „ „ 2.35 „

Herrensporthemden, einfarbig, gestreift und kariert von DM. 7.95 an
Herrenunterhosen „ 3.95 „
Norweger Handschuhe „ 6.90 „

Jeder findet das Richtige!



Ausstatter- und Bekleidungshaus OBERKIRCH

Wäsche, Gardinen, Bett-, Frottier- und Kurzwaren



Es gibt wieder
ZentRa-Uhren

Die ZentRa-Uhr hat ein gutes u. ausdauerndes Werk. Außerdem garantieren 1300 Uhren spezialgeschäfte für diese bekannten Uhrenwerke. Verkaufsstelle in Oberkirch: Uhrmachermeister **Zipf** gegenüber dem Rathaus

Weihnachtskerzen
Kaffee, Tee, Kakao, Keks
u. sonstige Lebensmittel
empfiehlt in reicher Auswahl

G. Maier-Walz
gegenüber der Apotheke

Am Nikolausmarkt finden Sie alles für Haus, Küche und Landwirtschaft
Bergjunkte Kessel u. Eimer — Bettflaschen in jeder Ausführung
Für die Hausschlachtung empfehlen wir:
Fleischhacker, Weißblechdosen in versch. Größen
Sterilisiergläser sowie Ersatzdeckel und Ringe
Ph. Hoferer, Inh. Geschw. Söll, Oberkirch
Eisen- und Kohlenhandlung Hauptstr. 87, Tel. 568

Am Jahrmarkt kaufen Sie gut und preiswert
Hüte, Pelze, Kravatten
und Handarbeiten

bei
Richard Czerlinski-Frei
Oberkirch gegenüber dem Rathaus

Karl Wäldele

Stahlwaren vom Fachmann

Uhren — Schmuck
Bestecke, Brillen
moderne Ausführung im Fachgeschäft
Paul Eckert, Uhrmacher
Oberkirch, Bahnhofstr. 8
Reparaturen an Uhren, Schmuck u. Brillen schnell u. bei billiger Berechnung

Zum Jahrmarkt empfiehlt:
Schlachtplatten Hausmacher Leber, Grieben u. Bauern Würste. — — — Alte und neue Weine von 70 Pfennig an. Fremdenzimmer mit fl. Wasser DM. 2.50.
Badischer Hof Oberkirch / Telef. 465

Straßenschuhe — Arbeitsschuhe
Hausschuhe / Holzschuhe
in verschiedene Preislagen
Ueberschuhe — Kinder-Gummistiefel
Für Schuhe und Gummistiefel
10 Prozent Rabatt!
Schuhhaus Joggerst, Oberkirch
Kirchplatz